Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.— RM. postbezug 2.— RM. (einschließlich 28,2 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Selbstabholer 1.— RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.— RM. wöchentl. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A 1, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nach-

Nr. 134 × Dienstag, 11. Juni 1940 48. Jahrgang

Heute Karten:
Mittelmeerraum
Ital.-franz. Grenze

Im Endkampf für Europas Freiheit

Die Welt im Banne des Kriegseintritts Italiens

Rastlose Verfolgung der geschlagenen französischen Heere

Die Welt steht im Banne eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Der Duce des faschistischen Italiens, Benito Mussolini, hat vom Balkon des Palazzo Venezia aus dem italienischen Volk und der Welt mitgeteilt, daß Italien zum Kampf an Deutschlands Seite gegen den gemeinsamen Feind England und Frankreich getreten ist. Außenminister Graf Ciano hat dem englischen und dem französischen Botschafter die italienische Kriegserklärung überreicht. Mussolini hat in einer historischen Ansprache die Kämpfer Italiens zu den Waffen gerufen, zum Kampf der jungen, fruchtbaren gegen die unfruchtbaren, niedergehenden Völker, und die Reichsregierung hat in einer Erklärung den unerschütterlichen Willen Deutschlands und Italiens kundgetan, Schulter an Schulter solange zu kämpfen, bis die ewigen Lebensrechte beider Völker gesichert sind. Deutschland und Italien sind angetreten zum Endkampf für die Freiheit Europas gegen die Tyrannis der Plutokratien. Die Regierung Reynaud aber ist nach Tours geflohen. Schatten der Verzweiflung senken sich über England und Frankreich.

Proklamation Victor Emanuels

Das Kommando der an allen Fronten operierenden Truppen dem Duce übertragen

× Rom, 11. Juni

Aus dem Operationsgebiet hat der König und Kaiser Victor Emanuel III. an die italienische Wehrmacht unter dem heutigen Datum folgende Proklamation gerichtet:

„Als Oberhaupt aller Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft kehre ich wie vor 25 Jahren in eure Reihen zurück und folge damit meinem Gefühl und den Traditionen meines Hauses. Das Kommando der an allen Fronten operierenden Truppen übertrage ich dem Chef der Regierung, Duce des Faschismus und Ersten Marschall des Imperiums.

Mein erster Gedanke gilt euch in dem Augenblick, da ihr, indem ihr die tiefe Liebe und die völlige Hingabe an das unsterbliche Vaterland mit mir teilt, euch anschickt, zusammen mit dem verbündeten Deutschland neue schwierige Aufgaben im unerschütterlichen Vertrauen auf ihre Ueberwindung auf euch zu nehmen. Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, vereint mit euch wie nie zuvor, bin ich sicher, daß euer Mut und die Vaterlandsliebe des italienischen Volkes unseren ruhmreichen Waffen noch einmal den Sieg zu sichern vermögen."

Starke feindliche Kräfte umschlossen

Große Erfolge der Luftwaffe in Le Havre

× Führerhauptquartier, 11. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht zwischen der Kanalküste und der Maas ist immer noch im vollen Gange.

Am rechten Flügel und in der Mitte wird die Verfolgung der geschlagenen französischen Armeen restlos fortgesetzt, zwischen Reims und den Argonnen noch erbittert, aber erfolgreich gerungen. An mehreren Stellen sind starke feindliche Kräfte abgesprengt und umschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Infolge der schweren blutigen Verluste und der großen Einbuße an Gefangenen und Material aller Art schwindet die feindliche Widerstandskraft zusehends dahin.

Kampf- und Sturzkampfverbände griffen wiederum den Hafen und die Kaianlagen von Le Havre an, zerstörten die Schleusen, versenkten einen Zerstörer und beschädigten weitere Schiffe, darunter einen Zerstörer und zwei Transporter von 10 000 Tonnen, durch schwere Bombentreffer.

Neben den dichten Kolonnen des zurückgehenden Feindes, Transporten, Ansammlungen, Batteriestellungen, die mit Bomben belegt wurden, gelang es der Luftwaffe auch, mehrere Brücken über die Marne und die untere Oise zu treffen und teilweise zu zerstören und so den feindlichen Rückzug empfindlich zu hemmen.

Am 9. Juni wurden im Nordmeer ein Kreuzer und vier Transportschiffe mit Bomben angegriffen und so schwer getroffen, daß die Mehrzahl dieser Schiffe ausbrannte.

Feindliche Flugzeuge warfen wieder im Schutz der Dunkelheit einzelne Bomben über Nord- und Westdeutschland ab. Wesentlicher Sachschaden ist nicht entstanden. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 29 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 19, durch Flak 6 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Ferner wurden drei Sperrballons abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Oberleutnant und Kompaniechef in einem Infanterieregiment, Volker Baeckelmann, hat an der Spitze seiner Kompanie durch vorbildliche Kaltblütigkeit acht angreifende feindliche Panzerkampfwagen zur Uebergabe gezwungen.

Reynaud nach Tours geflohen

× Genf, 11. Juni

Die französische Regierung ist aus Paris geflohen und hat sich, wie die „Suisse" meldet, nach Tours begeben. Das Armeeoberkommando hatte die Ministerien aufgefordert, „entsprechend den festgesetzten Plänen" die Verlegung in die Provinz vorzunehmen, und auch Ministerpräsident Reynaud hat die Hauptstadt verlassen. Die meisten fremden Botschaften und Gesandtschaften begleiten die Regierung. Auch die Zeitungsbetriebe wurden in die Provinz verlegt.

Vorher kam es noch nach dem Bekanntwerden der Kriegserklärung zu Auseinandersetzungen zwischen Reynaud und Weygand, die zeitweise dramatische Formen angenommen haben sollen. Während so die Plutokraten sich in — vorläufige — Sicherheit zu bringen suchen, wurde Paris selbst gestern in Verteidigungszustand gebracht, was die Verzweiflung der Pariser Bevölkerung stündlich wachsen ließ, bis sie durch die italienische Kriegserklärung auf den Gipfel gebracht wurde.

Ein Flüchtlingsstrom ergießt sich aus Paris und den Nachbarorten, wie Versailles und Fontainebleau. Tausende und aber Tausende flüchten in größter Eile mit den notwendigsten Habseligkeiten, alle Straßen nach Süd- und Südwestfrankreich sind von den Flüchtlingen verstopft. Die Züge werden gestürmt, die Menschen sitzen sogar auf den Dächern der Wagen, und vergebens haben die Militärbehörden angeordnet, die Flucht aus Paris zu verhindern, solange kein offizieller Räumungsbefehl erlassen ist. Die Polizei, die an den Ausfallstraßen aufgestellt ist, kann die andrängenden Massen einfach nicht aufhalten.

Unterdessen aber zieht der Mob gröhlend durch die Straßen von Paris, schon ist es zu Plünderungen gekommen, und insbesondere Geschäfte von Italienern wurden ausgeraubt. Unter diesen Umständen ist zwischen den Ministern ein großer Streit ausgebrochen, ob Paris wirklich verteidigt werden soll oder nicht, und man gerät sich gegenseitig in die Haare und macht sich die schwersten Vorwürfe.

Schulter an Schulter

Italien ist an der Seite des deutschen Bundesgenossen in den Kampf eingetreten, den England und Frankreich durch ihre Kriegserklärungen dem Reich im vorigen September aufgezwungen haben. Von nun an kämpfen die Soldaten der beiden befreundeten Nationen Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind. Mit Jubel und Begeisterung hat das italienische Volk den historischen Entschluß des Duce vernommen; sein Volk in Waffen ist angetreten, ihn zu verwirklichen. Der gleiche Jubel und die gleiche Begeisterung haben dem befreundeten Italien aus Deutschland geantwortet. Mit herzlicher Freude begrüßt Großdeutschland den Bundesgenossen, der sein Waffengefährte geworden ist.

Die Ereignisse sprengen die Grenzen der Zeit. Stunden bringen Entscheidungen für Jahrhunderte. Der 10. Juni geht in die Geschichte des Jahrtausends als Tag der Wende und des Vollzugs eines unerbittlichen, aber gerechten Schicksals ein. „Große Erfolge sind schon errungen, größere bahnen sich an", so meldet das Oberkommando von der Westfront. Die deutschen Truppen schreiten unaufhaltsam zu dem Siege, der die Entscheidung in sich trägt. Ueber Frankreich wirft die Panik ihre düsteren Schatten. Vor Narvik wurde uns ein ruhmreicher Sieg gegen England zuteil. England vermag seinem französischen Bundesgenossen im höchster Not nicht zu helfen und mußte den Kampf um Narvik mit neuem Verrat und neuer schimpflicher Flucht aufgeben. Es steht geschlagen da und als ein Verräter vor demjenigen, die es an seine Seite gezogen hat. Nun ist das italienische Volk aufgestanden und hat seine ruhmreichen Waffen gegen die Plutokratien erhoben. Die jungen revolutionären Völker des Kontinents sind aufgestanden gegen die Reaktion, die jungen lebendigen und armen Nationen gegen die kraße Besitzgier, die ihnen das Recht an den Gütern dieser Erde verweigert.

Phot. Hoffmann

Der Kampf gegen den Vertrag von Versailles hat Deutschland und Italien zueinander geführt. Dieser Kampf hat sie mit gemeinsam erstrittenen Erfolgen immer enger verbunden. Ihr Bündnis, in dem die Gemeinsamkeit einer Politik, die das Zeichen einer neuen Ordnung für das von Versailles mißhandelte und verwüstete Europa trug, sich bekundet, ist jetzt mit der Waffenhilfe besiegelt. Auch bisher war das befreundete Italien in dem Deutschland von den Westmächten aufgezwungenen Kampf nicht neutral. Es stand Gewehr bei Fuß, und zu der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die sich in umgekehrter Richtung wie in der Sanktionszeit erneuerte, gesellte sich eine militärische Unterstützung mittelbarer Art. Italien bannte starke Kräfte der Westmächte und hinderte ihren Einsatz gegen das Reich. Die italienische Haltung der Nichtkriegführung schlug England und Frankreich die Möglichkeit aus der Hand, das Gesetz des Handelns im Westen an sich zu reißen, und half, die englischen und französischen Versuche zu verhindern, den Kriegsbrand in den Südosten zu tragen.

Nun ist Italien aus eigenem freien Entschluß in den Krieg eingetreten. Wir haben es nicht gefordert und nicht gedrängt. Die Achse lebt unter einem anderen politischen Gesetz als der Bund der beiden Westmächte. Die Westmächte suchen nach Hilfsvölkern, die die Opfer an Einsatz und Blut für sie tragen und in dem Krieg, den sie entfesselten, kämpfen und sterben sollen. Am Beginn des italienischen Kriegseintritts steht die klare, vom Duce feierlichst bekräftigte Absicht, die Nachbarstaaten nicht in den Krieg hineinzuziehen. Der Duce hat nachdrücklich hervorgehoben, daß dieses Gelöbnis zugleich eine Versicherung für die anderen ist. In dieser Hinsicht stimmen Deutschland und Italien überein. Unsere Haltung ist eindeutig. Das Schicksal Polens, Norwegens, Hollands und Belgiens dürfte sonst Unbelehrbare heilsam erschrecken.

In Südosten hat England gerade in letzter Zeit sein Frevelspiel mit verdoppelter Kraft aufgenommen. Das

Streben seiner Agenten und ebenso seiner offiziellen Politik ist es, Unruhe und Panik zu erzeugen und dann durch verbrecherische Mittelsmänner oder durch eine gekaufte Regierung die Völker in den Krieg zu ziehen. Der Druck Englands und Frankreichs auf die Balkanstaaten hat sich erhöht, da, nachdem die gleiche Taktik im Norden und Westen an der Kraft der deutschen Waffen zuschanden geworden ist, die Westmächte hier die einzige Möglichkeit sehen, den Krieg auszuweiten und für ihre Interessen andere bluten zu lassen. Mussolinis Worte sind daher gleichermaßen beruhigend und warnend. Sie geben Besonnenen unerschütterliche Sicherheit. Sie zeigen Unbelehrbaren die Gefahr, in die sie geraten können.

Deutschland und Italien stehen Seite an Seite. Die beiden revolutionären Völker stehen in Waffen. Ein Ziel, ein Wille und eine Gewißheit eint sie: der Sieg. Aus der Vernichtung der Feinde und aus dem Sieg der Achsenmächte erwächst die Ordnung, die einem neuen Europa Frieden, Bestand und Glück bringen wird.

K. B.

Die Garanten des Sieges

Eine Erklärung der Reichsregierung zum Kriegseintritt Italiens

× Berlin, 11. Juni

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, gab am Montagabend im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes vor den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse folgende Erklärung der Reichsregierung ab:

„Die Reichsregierung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben mit tiefer Bewegung soeben die Worte des Duce Italiens vernommen. Ganz Deutschland ist in dieser historischen Stunde von jubelnder Begeisterung darüber erfüllt, daß das faschistische Italien aus eigenem freien Entschluß zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind, England und Frankreich, an seine Seite tritt.

Deutsche und italienische Soldaten werden jetzt Schulter an Schulter marschieren und so lange kämpfen, bis die Machthaber Englands und Frankreichs bereit sind, die Lebensrechte unserer beiden Völker zu respektieren.

Erst nach diesem Siege des jungen nationalsozialistischen Deutschland und des jungen faschistischen Italien wird es möglich sein, auch unseren Völkern eine glücklichere Zukunft zu sichern. Die Garanten des Sieges aber sind: Die unbändige Kraft des deutschen und des italienischen Volkes und die unwandelbare Freundschaft unserer beiden großen Führer Adolf Hitler und Benito Mussolini."

Ganz Deutschland feiert Italiens Entschluß

Ueberall im Reich spontane deutsch-italienische Freundschaftskundgebungen

× Berlin, 11. Juni

Die geschichtlichen Stunden des Nachmittags und Abends des 10. Juni 1940 wurden wie in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches so auch in allen seinen anderen Städten mit großen spontanen Kundgebungen begangen. Die begeisterte Menge zog vor die italienischen Generalkonsulate und Konsulate, wo solche am Orte waren und erlebte dort zusammen mit der ansässigen italienischen Kolonie, meistenteils auch mit den in Deutschland beschäftigten italienischen Landarbeitern, in stolzer Freude und herzlicher Sympathie den Augenblick, in dem der Duce des faschistischen Italiens seiner Nation den Marschbefehl gegen die gemeinsamen Feinde Deutschlands und Italiens gab.

In der Hauptstadt der Bewegung, München, hatten sich vor dem Haus des italienischen Generalkonsulats die Angehörigen der italienischen Kolonie und eine große Menge von Münchnern versammelt. Der italienische Generalkonsul Minister Pittalis und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler hielten Ansprachen.

In Wien hatte sich ebenso eine große Menschenmenge vor dem italienischen Generalkonsulat versammelt. Nach der Rede Mussolinis zogen die Versammelten, die italienischen Fahnen an der Spitze, durch ein Spalier von begeisterten Menschen über den Ring.

Ueber ähnliche spontane Freudenkundgebungen wird aus Innsbruck, Salzburg, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Danzig, Breslau und Stuttgart berichtet. Auch in Dresden fand eine herzliche Freundschaftskundgebung statt, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Gemeinsamer Siegesmarsch

Begeisterte Kundgebung vor der Berliner Italienischen Botschaft — Alfieri und Ribbentrop sprachen

× Berlin, 11. Juni

Unmittelbar, nachdem der Duce dem italienischen Volk und der Welt verkündet hatte, daß nunmehr Italien mit Deutschland den siegreichen Marsch gegen den gemeinsamen Feind England und Frankreich angetreten habe, begab sich der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop in die Königlich-Italienische Botschaft, um Botschafter Dino Alfieri zu dieser schicksalhaften Entscheidung im Namen des Führers zu beglückwünschen. Er überbrachte damit zugleich die Glückwünsche des gesamten deutschen Volkes, das sich heute fester denn je mit dem faschistischen Italien verbunden fühlt.

Vor der Italienischen Botschaft hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die eine Ansprache des Botschafters Dino Alfieri mit herzlichen Kundgebungen unterstrich. Die Italiener der Reichshauptstadt, aber auch viele deutsche Volksgenossen waren zur Botschaft Italiens geströmt, um ein Bekenntnis zu der vom Führer und vom Duce eingeleiteten Freundschaft abzulegen, die nunmehr ihre größte Feuerprobe bestehen wird. Das Gebäude der Italienischen Botschaft war mit den Fahnen Italiens und Deutschlands geschmückt. Nach der mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Uebertragung der Kundgebung aus Rom riefen Sprechchöre nach dem Botschafter Alfieri. Lauter Jubel ertönt, als bekanntgegeben wird, daß Botschafter Alfieri und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop vom Balkon der Botschaft aus sprechen werden.

Botschafter Alfieri sagte in seiner Ansprache: Kameraden! Diese Kundgebung, der die Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop besonderen Nachdruck verleiht, ist ein spontaner und lebendiger Beweis der engen Verbundenheit unserer beiden Länder, die durch das besonders glückliche Los vereint sind, heute von zwei großen Führern geleitet zu werden.

Der stählerne Pakt, welchen, den Weisungen unserer beiden Führer gemäß, Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Minister Ciano vor einem Jahr hier in Berlin abschlossen, findet heute in der Verbrüderung der Waffen und des Blutes seine höchste Verwirklichung, welche der Führer und der Duce als die Vertreter des Willens der beiden Völker gewollt haben. Das deutsche und das italienische Heer werden im gemeinsamen siegreichen Marsch mit der unwiderstehlichen Gewalt ihres Mutes und ihrer Schwerter der unerträglichen Vorherrschaft der morschen, gierigen Plutokraten recht bald ein Ende bereiten.

Anschließend überbrachte der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop den Berliner Volksgenossen die Grüße des Führers und würdigte auch seinerseits in bewegten Worten das große Ereignis.

Die beiden Reden werden ständig von Beifallskundgebungen der Menge unterbrochen. Die Lieder der deutschen und der italienischen Nation klingen auf. Schulter an Schulter stehen Deutsche und Italiener mit erhobener Rechten, so wie sie von nun an Schulter an Schulter kämpfen werden.

London will Paris der Zerstörung preisgeben

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 11. Juni

„Große Erfolge sind schon errungen, größere bahnen sich an." Dieser Satz beherrschte den Inhalt des gestrigen OKW.-Berichtes. Schon 24 Stunden später zeichnen sich diese größeren Erfolge deutlich sichtbar ab. An allen Stellen der langen Front sind wesentliche Fortschritte erzielt worden. Die französischen Armeen zwischen Küste und Champagne sind in schwerster Bedrängnis.

Wiederum sammeln sich auf den Rückzugstraßen der geschlagenen feindlichen Heere in endlosen Reihen die Gefangenen und riesige Beute an Geschützen und Panzerwagen, noch mehr wurde vernichtet. An dem unaufhörlichen Zerstörungswerk gegen die Verbindungen, Truppenansammlungen, Stellungen und Waffen des Feindes steht die deutsche Luftwaffe wieder an vorderster Stelle. Sie ist der unermüdliche und unentbehrliche Helfer der Erdtruppen. Sie eilt den deutschen Armeen voraus und vollendet das in der Flandernschlacht begonnene Unternehmen, England und Frankreich zu trennen.

Die Angriffe auf die Häfen der französischen Kanalküste haben größte strategische Bedeutung. Einen außerordentlich starken Erfolg brachte das erneute Bombardement von Le Havre. Bis über Abbeville hinaus ist die Kanalküste in deutscher Hand, und über dem übrigen Teil der Küste herrscht die deutsche Luftwaffe. Ein Hafen nach dem andern geht den Franzosen unmittelbar oder jedenfalls praktisch verloren.

Reynaud hat sich am Montagabend erneut an den Rundfunk begeben müssen, um seinem Volk gleich zwei Hiobsbotschaften auf einmal zu übermitteln, den Rückzug der französischen Armeen und den Kriegseintritt Italiens.

„Im Laufe seiner glorreichen Geschichte hat Frankreich noch Härteres durchgemacht. Frankreich kann nicht sterben." Wir wissen nicht, ob dieser „Trost" dem französischen Volk ausreicht, sich an ihm aufzurichten. Der Militärkritiker der „Times" meint, daß es unnötig sei, den Ernst der Lage zu unterstreichen, da Frankreich sich in einer so kritischen Situation wie noch nie, auch nicht während des Weltkrieges, einer „tödlichen, sich von Stunde zu Stunde verschärfenden Gefahr" befinde. Die deutsche Macht, Erfahrung und Organisation seien derart vollkommen, daß man Frankreich nicht einmal anraten könne, den Versuch zu unternehmen, ihre Auswirkungen zu verheimlichen.

Churchill hat inzwischen auf den dringenden französischen Hilferuf versichert, daß er dabei sei, „weitere bedeutende Verstärkungen zu gruppieren, die bald bereit sein werden". Bald! Der Londoner Korrespondent des „Jour" meint dazu, daß in einem Monat ein Teil der Nordarmee wieder in Frankreich sein könnte. In einem Monat! Ein Teil der Nordarmee! Ankündigungen, Versprechungen, Vertröstungen: Das ist die englische Hilfe.

Der englische Finanzminister Kingsley-Wood ruft mit geschwellter Brust: „Wir grüßen die große französische Armee und danken ihr für ihren Mut, ihre Entschlossenheit, ihre wunderbare Widerstandskraft und ihre Stärke, die uns mit hoher Bewunderung erfüllen." Und im englischen Rundfunk verfolgt man die Schlacht in Frankreich sogar „mit Sympathie". Wir sehen, der Kampfeifer nimmt zu mit der Entfernung vom Schauplatz der Schlacht.

Die Engländer zeigen nicht nur den größeren Kampfeseifer, der ihrer Entfernung von den Kämpfen selbst entspricht, sie gießen auch Oel ins Feuer. Die Engländer beginnen schon jetzt mit Paris ein ähnliches Spiel zu treiben, wie einst mit Warschau. Der Londoner Rundfunk meldet, daß ein „hervorragender Franzose" erklärt habe, daß, wenn Hitler jemals den Versuch machen sollte, Paris zu nehmen, jedes Haus und jeder Stein verteidigt werden würde. Lieber würden die Pariser ihre an Kunstschätzen so reiche Stadt in Schutt und Asche legen und völlig vernichten, als sie dem Eindringling überlassen. Die Franzosen würden sie jedenfalls nicht übergeben. Uebrigens seien Tanks in einer großen Stadt nicht zu verwenden. Leichen von deutschen Soldaten würden bald in großen Haufen die Straßen von Paris bedecken.

Wer der „Hervorragende Franzose" ist, verrät und der Londoner Rundfunk freilich nicht. Was kümmert es die Engländer, wenn Paris in Schutt und Asche sinkt! Sie fangen an, das Gift ihrer Wahnsinnsparolen ebenso in das französische Volk zu träufeln wie vorher in das polnische. Die Pariser werden aber eher auf das warnende Beispiel Warschaus und Rotterdams sehen als auf diese verantwortungslose und zynische Hetze. Die Engländer sind weit. Ihre Soldaten würden nicht von den Trümmern der Pariser Häuser erschlagen werden, die Deutschen freilich auch nicht. Aber den französischen Soldaten und Zivilisten würde ihre Hauptstadt zum Friedhof werden.

Kanadas Kriegsminister tödlich abgestürzt

× Kopenhagen, 11. Juni

Reuter meldet aus Belleville (Ontario), daß der kanadische Kriegsminister Norman Cleod Rogers bei einem Flugzeugunfall auf dem Fluge von Ottawa nach Toronto getötet wurde. Das Flugzeug stürzte in der Nähe von Newtonville, einer Stadt am Ontariosee, ab.

Italien im Krieg

„Wir werden siegen" — Ruhe auf dem Balkan

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 11. Juni

Seit Mitternacht ist Italien im Krieg. Noch gibt es kein Kommuniqué, noch weiß man nicht, wo die Kämpfe begonnen haben. Der Operationssektor wird das Mittelmeer sein, der Sektor der historischen Forderungen Italiens, wie der „Popolo di Roma" schreibt. Wo und wie die Kämpfe auch beginnen, für das faschistische Italien, das, getreu seinem Bündnis, an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands in den Krieg gegen die plutokratischen Westmächte eingetreten ist, gibt es nur eine Parole: Wir werden siegen!

Gleichwohl weiß man auch in Rom — und die Zeitungen rufen es dem Volk ins Gedächtnis —, daß der Krieg nicht leicht sein wird. Es wird erbitterte Kämpfe auf dem Meere, auf dem Lande und in der Luft geben. Aber die Parole für Italien heißt: Wir werden siegen! „Popolo di Roma" sagt: „Wir kennen das Risiko, dem wir entgegengehen, aber mit uns und mit Deutschland wird die Jugend, die bewaffnete Arbeit und die Gerechtigkeit siegen", und „Messaggero" sagt: „Der Krieg Italiens beginnt heute, er wird beendet sein, wenn die plutokratischen Demokratien in die Knie gezwungen sind."

In ganz Italien ist gestern mit höchster Begeisterung der Marschbefehl des Duce gehört worden, und überall in den Städten, wo es Deutsche gibt, nahmen diese an den Kundgebungen teil. Ueberall wurden sie gefeiert, hörte man die deutschen Nationalhymnen und hatte man die Gewißheit, daß die Freundschaft und die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Italien unsprengbar sind.

In der Uniform als Fliegeroffizier verabschiedete sich gestern abend der Minister für Kultur, Pavolini, von den Vertretern der ausländischen Presse und entbot besonders den deutschen Pressevertretern und dem deutschen Volke seinen Gruß. Sämtliche Freilichtaufführungen in Italien sind in Anbetracht der allgemeinen Verdunkelung des Landes eingestellt worden. Die Kinos und Theater bleiben wie bisher geöffnet. In Turin wurden sämtliche Straßen, die französische oder englische Namen haben, mit den großen symbolischen Namen Italiens benannt.

Der Kriegseintritt Italiens hat auf dem Balkan ein weites Echo gefunden. In Budapest erschienen Extraausgaben der Zeitungen. Es kam zu Freundschaftskundgebungen vor der italienischen Gesandtschaft, und der Korrespondent des „Popolo di Roma" schreibt, daß die Kriegserklärung an England und Frankreich wie ein „ungarisches Geschehnis" von dem Volk aufgenommen wurde. In Jugoslawien hat die Ankündigung des Duce, daß Italien keine anderen Länder mit in den Krieg ziehen werde, größte Befriedigung hervorgerufen. Ebenso nahm Griechenland mit größter Ruhe den italienischen Kriegseintritt auf. In Bukarest tritt heute der Kronrat zusammen, und man nimmt an, daß er erneut die Neutralität Rumäniens bestätigen wird.

Die politischen Kreise der Türkei schließlich waren durch den Kriegseintritt Italiens nicht überrascht. Im ganzen läßt sich sagen, daß die politische Stellung Roms auf dem Balkan unverändert ist und daß das allgemeine Verständnis der Südoststaaten für den italienischen Entschluß dafür spricht, daß trotz englischer und französischer Propaganda die Ruhe des Donau-Balkan-Raumes gewahrt bleibt.

Mussolinis Marschbefehl an Italien

Gewaltige Kundgebung auf der Piazza Venezia — Die jungen Völker werden über die absterbenden Plutokratien siegen

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 11. Juni

Vor einer riesigen, von tosender Begeisterung erfüllten Menschenmenge hat Benito Mussolini gestern abend in einer historischen Rede vom Balkon des Palazzo Venezia aus den Kriegseintritt Italiens an der Seite Deutschlands verkündet.

Gestern nachmittag um 4 Uhr begannen sich riesige Menschenmassen vor dem Palazzo Venezia zu versammeln. An den Mauern der Stadt erschienen große Plakate, auf denen ein italienischer Soldat im Stahlhelm abgebildet ist, der eine Kette zerbricht. Andere Plakate zeigen die Küste von Tunis. Wieder andere Anschläge verlangen Malta und Korsika. Rom ist über und über mit Fahnen bedeckt. Die Menschen schwingen kleine grün-weiß-rote Fähnchen. Seit 17 Uhr sind sämtliche Läden geschlossen. Kurz nach 17 Uhr erscheint, von stürmischem Beifall begrüßt, die Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP. und der DAF. in Uniform. Die Piazza Venezia, die 500 000 Menschen faßt, ist 17.30 Uhr bereits überfüllt.

Kurz vor 18 Uhr italienischer Zeit hat sich die Stimmung der Massen so gesteigert, daß die Fanfarentöne, mit denen das Erscheinen des Duce begleitet ist, kaum vernommen werden. Nach dem Gruß an den Duce des Faschismus setzt feierliches Schweigen ein. Der Duce spricht. Seine Rede hat folgenden Wortlaut:

Die Losung: Siegen!

„Kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft! Schwarzhemden der Revolution und der Legionen, Männer und Frauen Italiens, des Imperiums und des Königreiches Albanien, hört her!

Die vom Schicksal bestimmte Stunde steht am Firmament unseres Vaterlandes. Die Stunde unwiderruflicher Entscheidungen hat geschlagen. (Stürmischer Beifall). Die Kriegserklärung ist bereits an die Botschafter Großbritanniens und Frankreichs (anhaltendes Pfeiffkonzert) überreicht worden.

Wir treten gegen die plutokratischen und reaktionären Demokratien des Westens zum Kampf an, die zu jeder Zeit unseren Aufstieg behindert und oft die Existenz des italienischen Volkes hinterlistig bedroht haben. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte kann in folgende Worte zusammengefaßt werden: Phrasen, Versprechen, Drohungen, Erpressungen und schließlich als Krönung die niederträchtige vom Völkerbund angeordnete Belagerung durch 52 Staaten. Unser Gewissen ist völlig ruhig.

Mit euch ist die Welt Zeuge, daß das Italien des faschistischen Liktorenbündels alles getan hat, was menschenmöglich war, um den Kampf, der Europa aufwühlt, zu vermeiden. Aber alles war umsonst. Es hätte genügt, die Verträge, die nicht für alle Ewigkeit unantastbar sind, zu revidieren und sie den veränderten Verhältnissen und dem Leben der Völker anzupassen. Es hätte genügt, nicht die wahnsinnige Politik der Garantien aufzunehmen, die sich gerade für jene, die sie angenommen haben, als mörderisch erwiesen hat. Es hätte genügt, den Vorschlag, den der Führer am 6. Oktober 1939 nach Beendigung des Polenfeldzuges gemacht hat, nicht zurückzuweisen. (Man hört aus der Menge Heilrufe auf den Führer.)

Aber alle diese Dinge gehören nunmehr der Vergangenheit an. Und wenn wir heute entschlossen sind, die Risiken und die Opfer eines Krieges auf uns zu nehmen, so geschieht es, weil die Ehre, die Interessen, die Zukunft das mit ihrem ehernen Gesetz verlangen, da ein großes Volk wirklich nur ein solches ist, wenn es seine heiligen Verpflichtungen einlöst und nicht den Ereignissen, die die Geschichte gestalten, aus dem Wege geht. (Starker Beifall.)

Wir greifen zu den Waffen, um, nachdem das Problem unserer Kontinentalgrenzen gelöst ist, auch das Problem unserer Meeresgrenzen zu lösen. Wir wollen die territoriale und militärische Kette sprengen, bevor man uns in unserem Meer ersticken will, denn ein Volk von 45 Millionen ist nicht wahrhaft frei, wenn es nicht den freien Zugang zu den Weltmeeren hat. (Erneuter tosender Beifall.) Dieser gigantische Kampf ist nur eine Phase, und die logische Entwicklung unserer Revolution ist der Kampf der armen, aber an Arbeitskräften überreichen Völker gegen die Aushungerer, die alle Reichtümer und alles Gold dieser Welt monopolisieren und direkt in ihren Krallen halten.

Es ist der Kampf der fruchtbaren und jungen gegen die unfruchtbaren und dem Untergang geweihten Völker, es ist der Kampf zwischen zwei Jahrhunderten und zwei Weltanschauungen. Jetzt, da die Würfel gefallen sind und die Brücken in unserem Rücken kraft unseres Willens verbrannt sind, erkläre ich feierlich, daß Italien nicht die Absicht hat, andere Mächte, die zur See oder zu Lande unsere Nachbarn sind, in den Konflikt hineinzuziehen. Die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei, Aegypten mögen von diesen meinen Worten Kenntnis nehmen, die durch die Tatsachen ihre strikte Bestätigung erfahren werden.

Italiener! In einer denkwürdigen Massenkundgebung, der von Berlin, sagte ich, daß nach den Gesetzen der faschistischen Moral man mit einem Freund bis zum Ende marschiert. (Tosender, nicht endenwollender Beifall und immer sich wiederholende Rufe: Duce! Hitler! Heil!) So haben wir es gehalten und so werden wir es halten an der Seite Deutschlands, an der Seite seines Volkes und an der Seite der siegreichen deutschen Wehrmacht. (Endloser Beifall und erneute Heilrufe auf Hitler und Mussolini.)

An diesem Vorabend eines Ereignisses von säkularer Tragweite erheben wir unsere Gedanken zu Seiner Majestät dem König und Kaiser (brausende Ovationen), der immer die Stimme des Vaterlandes zum Ausdruck gebracht. Und entbieten mit lauter Stimme dem Führer unseren Gruß, dem Haupt Großdeutschlands! (Wieder kommt es zu neuen stürmischen Ovationen für den Führer.)

Zum drittenmal erhebt sich das proletarische und faschistische Italien, stark, stolz, geschlossen wie noch nie. Die Losung ist eine einzige, kategorische und für alle verpflichtende, die bereits auf den Wellen des Aethers dahinschwebt und die Herzen von den Alpen bis zum Indischen Ozean entflammt und begeistert: Siegen! (Tosender Beifall.)

Und wir werden siegen, bis endlich eine lange Periode des Friedens und der Gerechtigkeit für Italien, für Europa, für die Welt anbrechen wird. Volk Italiens, aus Gewehr! Zeige deine Zähigkeit, deinen Mut und deine ganze Tüchtigkeit!"

Ein millionenfaches Ja bekräftigte die Parole dieser geschichtlichen Stunde, der der deutsche Botschafter von Mackensen an der Seite des italienischen Außenministers Graf Ciano in unmittelbarer Nähe des Duce beigewohnt hat. Nicht endenwollende Beifallsstürme brausen noch lange, nachdem der Duce geendet hat, über den weiten Platz, bis eine Militärkapelle die Nationalhymnen der beiden verbündeten Nationen anstimmen, in die die Menge begeistert einfällt.

Nach der Großkundgebung begaben sich die Schwarzhemden und Volksmassen mit Fahnen voran unter Absingen nationaler Lieder nach dem Quirinalsplatz, wo sie dem König und Kaiser Ovationen darbrachten. Immer wieder ertönte aus der Menge die vom Duce verkündete Parole: „Siegen!", bis schließlich der König und Kaiser auf dem Balkon erschien und für diese Beweise der restlosen Einsatzbereitschaft dankte.

Verzweiflungsszenen auf Pariser Bahnhöfen

„Uns Kleine läßt man im Stich" — D-Züge müssen von Territorialgarde geschützt werden

× Genf, 11. Juni

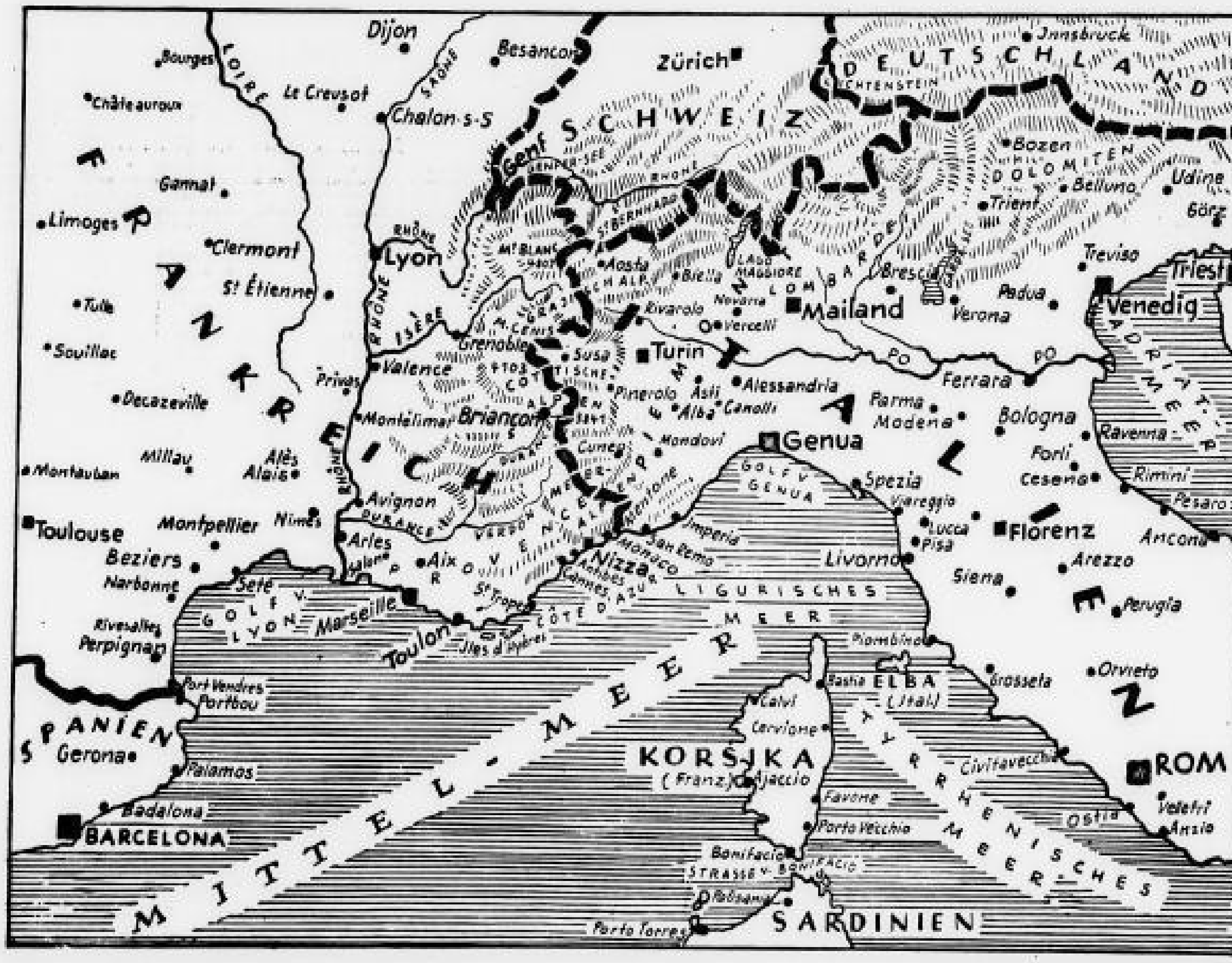
Ein südamerikanischer Reisender, der am Sonntag aus Frankreich kam, berichtet über seine Eindrücke in Paris bei Beginn der großen Sommeschlacht folgendes: „Wer die Tage nach dem Eintreffen der ersten Unglücksnachrichten von der Front an der Somme und Aisne nicht selbst miterlebt hat, kann sich kaum eine Vorstellung von dem machen, was jetzt in Paris vorgeht. Als wir zum Quai-d'Orsay-Bahnhof fuhren, waren die Eingänge des Bahnhofsgebäudes von einer schreienden Menschenmenge belagert.

Der D-Zug in Richtung Südwesten war durch ein starkes Aufgebot von Territorialgarde gesichert. Die glücklichen Besitzer von Fahrkarten wurden von der Menge in nicht wiederzugebender Weise beleidigt und beschimpft. Immer wieder hörte man den Ruf: „Schlagt sie tot, die Kapitalistenhunde" oder „Sie bringen sich in Sicherheit, wir aber müssen verrecken". Ein kleiner buckliger Mann mit blutunterlaufenen irren Augen sprang immer wieder auf mich und meine Frau los und schrie uns ins Gesicht: „Wir wollen auch rand, wir wollen nicht verrecken, uns kleine Leute läßt man im Stich." Als sich der Zug in Bewegung setzte, erklang aus der Menge an der Sperre ein einziger wilder und tierischer Schrei, in den sich Angst, Wut und Verzweiflung mischten.

Ich mußte in diesen letzten Pariser Stunden immer wieder an Zolas grandiose Schilderung der französischen Hauptstadt nach der Katastrophe Napoleons III. denken, aber ich fürchte, was jetzt kommt, wird schlimmer sein."

„Dagens Nyheter" läßt sich aus Paris melden, daß der französische General Bilotte, der frühere Gouverneur von Paris, seinen Verwundungen erlegen ist, die er sich am 22. Mai an der Front zugezogen hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.



Karten DNB.

Unlösbare Kampfgemeinschaft

Telegramme des Führers an Victor Emanuel III. und an den Duce

× Berlin, 10. Juni

Der Führer hat an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien folgendes Telegramm gerichtet:

Seiner Majestät dem König von Italien, Kaiser von Aethiopien, Rom.

Die Vorsehung hat es gewollt, daß wir entgegen unserer eigenen Absicht gezwungen sind, die Freiheit und Zukunft unserer Völker im Kampf gegen England und Frankreich zu verteidigen. In dieser historischen Stunde, in der sich unsere Armeen zu treuer Waffenbrüderschaft vereinen, drängt es mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die gewaltige Kraft Italiens und Deutschlands den Sieg über unsere Gegner davontragen wird. Die Lebensrechte unserer beiden Völker werden dann für alle Zeiten gesichert sein.

Adolf Hitler.

Der Führer hat an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

Seiner Exzellenz dem Königlich Italienischen Regierungschef Cav. Benito Mussolini, Rom.

Duce!

Die weltgeschichtliche Entscheidung, die Sie heute verkündeten, hat mich auf das tiefste bewegt. Das ganze deutsche Volk denkt in diesem Augenblick an Sie und Ihr Land. Die deutsche Wehrmacht freut sich, im Kampf an der Seite der italienischen Kameraden stehen zu können.

Im September des vergangenen Jahres haben die britischen Machthaber dem Deutschen Reich ohne Grund den Krieg erklärt. Sie lehnten dieses Angebot einer friedlichen Regelung ab. Auch Ihr Vermittlungsvorschlag, Duce, wurde damals mit einem harten „Nein" bedacht. Die steigende Mißachtung der nationalen Lebensrechte Italiens durch die Machthaber in London und Paris hat uns nun, die wir weltanschaulich durch unsere beiden Revolutionen, politisch durch die Verträge schon immer auf das engste verbunden waren, im großen Kampfe um die Freiheit und Zukunft unserer Völker endgültig zusammengeführt.

Duce des faschistischen Italiens, nehmen Sie die Versicherung der unlösbaren Kampfgemeinschaft des deutschen Volkes mit dem italienischen Volke entgegen.

Ich selbst sende Ihnen wie immer in treuer Kameradschaft die herzlichsten Grüße.

Ihr Adolf Hitler.

Führerhauptquartier, 10. Juni 1940.

Die italienische Kriegserklärung

× Rom, 11. Juni

Die Agentur Stefani veröffentlichte gestern folgende amtliche Verlautbarung:

„Heute, 16.30 Uhr, hat der Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi den französischen Botschafter empfangen und ihm folgende Mitteilung gemacht: ‚Seine Majestät der König und Kaiser erklärt, daß Italien sich ab morgen, dem 11. Juni, mit Frankreich als im Kriegszustand befindlich betrachte.'

Um 16.45 Uhr hat Graf Ciano den englischen Botschafter nach dem Palazzo Chigi gebeten und ihm in der gleichen Form mitgeteilt, daß sich Italien als mit Großbritannien im Kriegszustand befindlich betrachte."

Amerikanischer Junge durch Bombenangriff auf deutschen Ort getötet

× Washington, 11. Juni

Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, ist nach einem Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in Stuttgart bei einem Bombenangriff feindlicher Flugzeuge auf Klingenstein bei Ulm ein amerikanischer Junge, Paul Ritter, ums Leben gekommen, der dort bei seinen Großeltern zu Besuch weilte. Die Eltern des Jungen wohnen im Staate Pennsylvania.

Vermeiden Sie hastige Züge, die den Rauch zu heiß werden lassen*)

ATIKAH 5 Pf

*) Es ist für einen Raucher wichtig zu wissen, daß das Aroma einer guten Cigarette nur in langsam-bedächtigem Zügen zur vollen Entwicklung kommt. Hastige Züge dagegen lassen eine zu scharfe Glut entstehen, die das Aroma „verbrennt".

„Die Stunde hat geschlagen"

Rom: „Es wird nicht nur ein Krieg sein, sondern eine europäische Revolution"

× Rom, 11. Juni

„Die Parole für alle lautet: Siegen! Volk ans Gewehr!" — diese riesigen Schlagzeilen der Sonderausgaben der römischen Zeitungen künden Italiens unerschütterlichen Entschluß, an der Seite Deutschlands gegen die plutokratischen Mächte des Westens anzutreten. „Die Stunde", schreibt „Giornale d'Italia", „hat geschlagen, der Duce hat gesprochen. Die gesamte italienische Nation ist sich bewußt, daß ihre vergewaltigten Rechte nur durch Gewalt wiederhergestellt werden können und daß Italien eine mit der Achse Rom—Berlin zum Ausdruck kommende europäische Mission erfüllt.

Umsonst haben die Demokratien bis zur letzten Stunde gehofft, daß der lächerliche Pakt, der das Schicksal und den Willen der beiden großen Nationen vereint, plötzlich versagen könnte. Das Bündnis zwischen Italien und Deutschland tritt nunmehr auch auf dem Schlachtfelde zu Lande, zu Wasser und in der Luft in vorher bestimmtem Augenblick in Kraft."

Seit vielen Monaten, schreibt „Popolo d'Italia", habe Italien die Worte des Duce erwartet. Jeder Italiener wisse, daß sich die Schöpfung einer Neuordnung in Europa nur durch die Niederlage der englisch-französischen demo-plutokratischen Vorherrschaft durchsetzen lassen könne. Es werde nicht nur ein Krieg sein, sondern vor allem auch eine europäische Revolution. Wenn das Mittelmeer nicht wie zu den Zeiten Roms vollständig an Italien zurückfalle, dann werde es der Willkür der Außenstehenden unterworfen bleiben, und alle Opfer der früheren Kriege wären vergeblich.

„Corriere della Sera" schreibt: Italien führe Krieg, da der Augenblick gekommen sei, in dem sich die neue Landkarte des alten Kontinents abzeichne, da ein Fernbleiben aus diesem Kampf den Ausschluß aus der Zahl der Großmächte bedeuten würde, da es ein Verbrechen gegeben habe, und das Bestehen gemeinsamer Interessen mit dem Deutschland Adolf Hitlers proklamiert hatte.

Nach einer amtlichen Meldung hat das italienische Kriegsministerium die teilweise Verdunkelung Italiens als Luftschutzmaßnahme angeordnet. Sämtliche nicht unbedingt erforderlichen Lichter müssen gelöscht oder abgeschirmt werden.

Die Parole des Duce

Von unserem Korrespondenten

✓ Rom, 11. Juni

Die Ansprache, in der der Duce der Welt den Eintritt Italiens in den Krieg verkündet hat, enthält alle Gedanken, die die italienische Politik seit der Machtübernahme durch den Faschismus geleitet haben. Der Duce hat Italien immer als eine „proletarische Nation" bezeichnet, d. h. als ein armes Volk, das sein Lebensrecht erkämpfen muß. „Der Klassenkampf unter den Völkern" ist seit jeher das Leitmotiv der faschistischen Außenpolitik gewesen, und von 1919 an hat Mussolini den Betrug aufgedeckt, den die Westmächte in Versailles an Italien begangen haben. Dennoch war Mussolinis Politik von dem ehrlichen Bemühen getragen, Europa und der Welt den Frieden zu geben. Aus diesem Grund verlangte er die Revision von Versailles; denn es war ihm klar, daß die Unterdrückung des deutschen Volkes zu einer Explosion führen mußte. Aber keiner der sogenannten Staatsmänner in London und Paris hat die Revision eingesehen. Hier liegen die ersten Sünden der Westmächte gegen eine gerechte Neuordnung Europas. 1935 vereinbarte Mussolini mit Laval jenes französisch-italienische Abkommen, das das friedliche Zusammenleben Italiens und Frankreichs im Mittelmeerraum gewährleisten und die aus bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Gründen notwendige Ausdehnung Italiens in Afrika in einer Weise regeln sollte, die die Beziehungen zwischen Rom und Paris nicht störte. Aber als Italien in Abessinien zugriff, zeigte sich der kleinliche Geist und die verblendete Herrschsucht der plutokratischen Westmächte auf ihrer ganzen Höhe.

Eden reiste nach Rom und bot dem Duce einen „Streifen Wüste" in Ogaden an. Der junge Mann glaubte einen ehrgeizigen Politiker irgendeines kleinen Staates vor sich zu haben, den man mit einer Bagatelle abspeisen könnte. England erkannte nicht die tiefe historische, volkspolitische und wirtschaftlich begründete Notwendigkeit, unter deren Zwang der Duce handelt, und als es sie dann erkannte, griff England zu seiner alten Waffe, dem Hungerstrang, mit dem es seit jeher wirtschaftlich Schwächere zu erdrosseln versuchte. Die Sanktionen, jenes gemeine Kampfmittel, haben den tödlichen Haß Italiens gegen die Plutokraten geschaffen, der seit fünf Jahren unauslöschlich in die Herzen der Italiener eingegraben ist. Niemals, nicht für eine Sekunde, hat das italienische Volk die Sanktionen vergessen. Mit den Sanktionen haben England und Frankreich den Wind gesät, der heute als Sturm aufgegangen ist und ihre historische Weltgeltung zertrümmern wird. Aus den gleichen Gründen und zur gleichen Zeit wurde die Basis zu einer deutsch-italienischen Freundschaft gelegt, die die Welt nach dem Wort Mussolinis als „Achse" kennt.

Mussolini ist ein europäischer Staatsmann. Er wollte das deutsch-italienische Freundschaftsverhältnis nicht als Teilung Europas in zwei feindliche Lager aufgefaßt wissen, und er hat in der Mailänder Rede von 1939, die eine der wichtigsten Kundgebungen der faschistischen Außenpolitik ist, ausdrücklich erklärt, daß jedem europäischen Staat die Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland offenstünde. Mussolini ist in den folgenden Jahren, in denen das erstarkte nationalsozialistische Deutschland unter der genialen Leitung seines Führers die Ketten von Versailles zerbrach, seiner klar erkannten Aufgabe des Meniers Europas stets treu geblieben. Er hat stets gewarnt und vermittelnd eingegriffen, wenn die Westmächte wieder einmal in völliger Verkennung ihrer Machtmittel und unter Außerachtlassung aller zwischenstaatlichen Moral Hitler und reaktionär Deutschland auf seinem unaufhaltsamen Wege in die Zukunft einen Knüppel zwischen die Beine werfen wollten. Unvergessen ist sein im „Popolo d'Italia" erschienener offener Brief an Runciman, in dem er den englischen Politiker, der die Lage im Sudetenland studierte, auf die Unhaltbarkeit der Unterdrückung der Deutschen hingewiesen hat. Unvergessen ist seine Vermittlerrolle in München, für die ihm damals Millionen und Millionen von Engländern und Franzosen gedankt haben. Und als sich im vorigen Jahr der deutsch-polnische Konflikt am Horizont abzeichnete, hat die italienische Diplomatie kein Mittel unversucht gelassen, die Polen zur Vernunft zu rufen. Hohn war die polnische Antwort! Großmannssucht auf polnischer Seite, satanischer kalter Vernichtungswille im Lager der Westmächte — daran scheiterten Mussolinis Vermittlungsversuche. Mit sittlichem Recht konnte der Mann, den die Phantasie demokratischer Hetzjournalisten als einen Kriegstreiber darzustellen liebte, heute seinem Volk und der Welt sagen: „Unser Gewissen ist ruhig."

Als der Krieg ausgebrochen war, haben sich die Westmächte in der Hoffnung gewiegt, sie könnten Italien von seiner Bahn ablenken. Aber nun, da das Unvermeidbare Wirklichkeit geworden war, dachte der Duce nur noch an Italien. Die Piraterie der Engländer, die durch amtliche italienische Berichte bloßgestellt worden ist, die blutige Unterdrückung der an den Rändern und auf den Inseln des Mittelmeeres lebenden Italiener und die Drohung mit der Sperre des Mittelmeeres in Gibraltar und Suez haben dem italienischen Volk seine wahre Lage gezeigt: haben ihm gezeigt, daß es der Gefangene der Plutokratien in seinem eigenen Meere ist. Als Graf Ciano im Herbst 1938 in der Kammer seine große Rede hielt, unterbrachen ihn die Abgeordneten mit den Worten: „Nizza, Korsika, Tunis, Suez, Dschibuti!" Diese Namen sind seit heute offizielle Kriegsziele Italiens. In Berlin hat der Duce dem deutschen Volk gesagt, daß das faschistische Italien seine Freunde nicht verläßt. Nur die Botschafter Englands und Frankreichs in Rom konnten an seinem Worte zweifeln. In London und Paris war man schlauer. Man spürte die Gefahr in den Knochen, und wieder war man zu kleinen Konzessionen bereit. Das kleinliche Intriganenspiel, mit dem eine veraltete Staatskunst den Winter über die Entschlüsse Italiens zu beeinflussen suchte, ist kein Geheimnis, und ebensowenig sind die kleinen Bissen ein Geheimnis, mit denen England und Frankreich den Hunger Italiens, „der großen Proletarierin", zu beschwichtigen suchten. Das alles ist nun vorbei. Seite an Seite mit dem nationalsozialistischen Deutschland tritt das faschistische Italien heute in den Schicksalskampf ein, und „von den Alpen bis zum Indischen Ozean" heißt der Tagesbefehl: „Siegen!"

Reynaud: „Frankreichs schwerste Stunde"

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 11. Juni

Reynaud hatte gestern die Aufgabe, der französischen Oeffentlichkeit die Kriegserklärung Italiens mitzuteilen und gleichzeitig die Stellung Frankreichs zum Kriegseintritt Italiens darzulegen. Zweifellos keine leichte Aufgabe, aber Reynaud brachte es nicht einmal über ein hilflosses Gestammel hinaus. Schon zur Flucht aus Paris gerüstet, erklärte er: „Zwischen uns und Italien hat es kein Problem gegeben, das sich nicht durch Verhandlungen hätte lösen lassen." In diesen Worten Reynauds liegt wohl ein Körnchen Wahrheit. Er hat nur versäumt, hinzuzufügen, daß Frankreich sich geweigert hat, Italiens Wünsche und Forderungen auch nur anzuhören. Von Verhandlungen darüber konnte bei der Verbiertheit der Reynaud und Genossen schon überhaupt keine Rede sein. Nun trat der derzeitige französische Regierungschef mit einer verlogenen Darstellung der Ereignisse in die Stunde ein, die den Beginn der schwersten Prüfung seines Volkes anzeigt. Er entschlüdete sich nicht, den Franzosen und der Welt vorzugaukeln, in den Krieg mit Italien trete Frankreich „mit reinem Gewissen" ein. Von „Gewissen" sollten die Kriegsverbrecher vom Schlage Reynauds am besten nicht reden. Im übrigen mußte Reynaud den französischen Rückzug zugeben und dem französischen Volk erklären, daß „Frankreichs schwerste Stunde" gekommen sei.

Es nimmt nicht wunder, daß gleich nach Reynaud Duff Cooper, der englische Lügenminister, durch sein jüdisches Reuterbüro Englands zwangsläufiges Fügen in die Lage mit herausfordernder Frechheit als „Kenntnisnahme der Erklärung Italiens" bezeichnete. Aber Reynaud, Duff Cooper und wie die Kriegshetzer der Westmächte sonst noch heißen mögen, fühlen im Inneren selbst schon den Tag der Abrechnung nahen.

Panikstimmung an der französischen Riviera

× Rom, 11. Juni

Ueber die Lage an der französischen Riviera bringt „Messaggero" interessante Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß die Panikstimmung an der französischen Südküste die gleichen Formen angenommen hat wie in der Hauptstadt des Landes. In den großen Seebädern der französischen Riviera seien alle Hotels geschlossen, die Villen der französischen und englischen Millionäre und Filmstars verlassen. Vergangene Woche sei plötzlich in Mentone der Befehl erlassen worden, die Stadt von der Bevölkerung zu räumen. Unter der Ueberwachung von Senegalnegern sei die Zivilbevölkerung auf Lastwagen nach anderen Gegenden gebracht worden. In Mentone selbst seien Spanische Reiter, Drahtverhaue und Barrikaden aller Art errichtet worden.

Churchill muß Schiffsverluste zugeben

× Kopenhagen, 11. Juni

Unter dem Druck nicht mehr wegzuleugnender Tatsachen sah sich Churchill am Montag gezwungen, seit langer Zeit wieder einmal den Verlust eines großen Kriegsschiffes zuzugeben. Reuter meldete, daß der Flugzeugträger „Glorious" als verloren angesehen werden müsse. Weiter wurde amtlich der Untergang des Transporters „Orama", des Tankers „Oliviner" und der beiden Zerstörer „Acasta" und „Ardent" zugegeben.

Weltwiderhall des italienischen Eingreifens

× Berlin, 11. Juni

Der Eintritt Italiens in den Entscheidungskampf für ein gerechteres und besseres Europa an der Seite Deutschlands hat in der ganzen Welt einen ungeheuren Eindruck gemacht. In Madrid verzögerten die Zeitungen ihr Erscheinen um eine Stunde, um die sensationelle Nachricht noch mitteilen zu können, und es setzte ein förmlicher Kampf um die Blätter ein. Die italienische Botschaft erhielt von allen Seiten spontane Glückwünsche. Auch durch Lissabon ging die Nachricht wie ein Lauffeuer, und die von den Zeitungen schon seit einigen Tagen vertretene Meinung, daß die Partie für die Alliierten unwiderruflich verloren sei, hat nun ihre Bestätigung gefunden.

In Helsinki verkündeten Extrablätter die italienische Kriegserklärung, und aufatmend stellte der Mann auf der Straße fest, daß nun wohl der Krieg schneller beendigt werden würde.

Die Nachricht von der italienischen Kriegserklärung löste auch in Rio de Janeiro größten Eindruck aus. Vor den Zeitungsanschlägen kauten sich große Menschenmengen. Noch unter dem frischen Eindruck der von der Morgenpresse gemeldeten deutschen Erfolge, der Kapitulation Norwegens, der heereichen Seeschlacht und des Vordringens nach Paris herrscht in der brasilianischen Oeffentlichkeit stärkster Pessimismus in der Beurteilung der Lage der Westmächte vor. Der Eintritt Italiens in den Krieg hat in Buenos Aires ein Echo ausgelöst, dessen Wirkung besonders auf die breiten Massen der Bevölkerung mit ihrem riesigen Prozentsatz italienischer Abstammung von weittragender Bedeutung sein wird. Die Lastkraftwagen mit den Abendblättern wurden von der Menge fast gestürmt. Auch in Lima gaben die Zeitungen Sonderausgaben heraus, und mit Spannung erwartet man hier die Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Auf der ersten Seite und in sensationeller Aufmachung berichtet die gesamte Presse in Tokio vom Kriegseintritt Italiens. Besonders bemerkenswert ist, daß fast alle Zeitungen außer den Agenturmeldungen auch Berichte ihrer europäischen Korrespondenten bringen, die als Bildgespräche gegeben wurden.

Stärkster Eindruck des italienischen Kriegseintritts in Moskau

× Moskau, 11. Juni

Die Rede Mussolinis, die den Eintritt Italiens in den Krieg gegen die Plutokratien an der Seite Deutschlands verkündete, hat in den politischen Kreisen der sowjetrussischen Hauptstadt stärksten Eindruck hinterlassen. Der Entschluß der italienischen Regierung wird hier als die logische Folge des Kampfes bezeichnet, den das neue Italien seit Jahren für seine Lebensrechte im Mittelmeerraum führt. Daß Italien in seinem Kampf nunmehr an die Seite Deutschlands tritt, hat man in Moskau längst vorausgesehen und in der letzten Zeit auch in der sowjetrussischen Presse mehrfach zum Ausdruck gebracht. Welche Bedeutung die Sowjetregierung in dieser Lage den Beziehungen mit Italien beilegt, zeigt, wie hier allgemein hervorgehoben wird, der Beschluß, wonach die beiderseitigen Botschafter in Rom und in Moskau unverzüglich wieder ihre Amtsobliegenheiten aufnehmen sollen.

Antiitalienische Ausschreitungen in London

Telegramm unseres Korrespondenten

✓ Rom, 11. Juni

In London haben sich die amtlichen Stellen bemüht, zum Kriegseintritt Italiens eine gespielte Ruhe zur Schau zu tragen. Man erklärte, diese Entwicklung vorausgesehen und sich inzwischen vorbereitet zu haben, wobei auf einige „geheime Anordnungen" für das Mittelmeer hingewiesen wurde. Trotz dieser Maske ist man aber auch in London davon überzeugt, daß sich nunmehr die strategische Situation der Westmächte vor allem in der Luft erheblich verschlechtert hat.

Noch bevor die Rede Mussolinis in England bekannt war, kam es in Soho, dem Teil Londons, wo die meisten Italiener wohnen, zu antiitalienischen Ausschreitungen. Es wurde mit Flaschen geworfen und auch geschossen. Die großen Fensterscheiben der italienischen Restaurants wurden von Tausenden von Demonstranten eingeschlagen. Auch in Liverpool wurden italienische Kontore und Geschäfte zerstört. Die Polizei verhaftete Italiener.

Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat das kanadische Parlament die Kriegserklärung an Italien angenommen.

„Englands Beitrag ist gering"

Telegramm unseres Korrespondenten

× Madrid, 11. Juni

„Italien ist in den Krieg eingetreten!" Die Nachricht hat die Gemüter der Madrider um so tiefer aufgewühlt, als wenige Stunden zuvor schon die Bekanntgabe der Kapitulation der Norweger Staunen und Bewunderung für dieses neuen grandiosen deutschen Waffenerfolg hervorgerufen hatte. Die katastrophale Lage der Westmächte wird mit scharfen Strichen umrissen durch die Wiedergabe der letzten Pariser Meldungen.

Soweit sich die Kommentatoren der Pariser Presse mit der strategischen Lage befassen, befinden sie sich sichtlich in schwerster Bedrängnis. Ein Spiel mit Worten ist es, wenn der General Duval seinen Lesern sagt: „Unsere Linien sind durchgebogen, nicht durchgebrochen." Der „Petit Parisien" geht nicht ganz mit auf dieser Linie der Chloroformierung der Volksmeinung. Er gibt offen zu, daß

starke Kräfte der deutschen Wehrmacht in den französischen Raum eingedrungen

sind. Rouen sei aufs schwerste gefährdet, und der „Petit Parisien" sagt: „Der Beitrag Englands zur Kriegführung ist gering." In Paris wird die Unzufriedenheit der Bevölkerung von Stunde zu Stunde deutlicher. Die Meinungen sind oft so gegensätzlich, daß einer den anderen eines einzigen offenen Wortes wegen vor Gericht zu stellen gedenkt. Das ist kein Wunder bei der allgemeinen Spionenpsychose, die, vom Regierungsstellen angeregt, das ganze Volk wie eine Seuche befallen hat. Die

Zahl der Selbstmorde

nimmt unter diesem seelischen Druck, den man einer angsterfüllten Bevölkerung auferlegt hat, ständig zu.

„Gibraltar und Tanger für Spanien"

Neue Kundgebungen in Madrid und anderen Städten

× Madrid, 11. Juni

Aus Anlaß der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen englischen Botschafters Samuel Hoare fanden in Madrid wieder Kundgebungen statt, bei denen Plakate mit der Aufschrift „Gibraltar und Tanger für Spanien!" mitgeführt wurden. Auch in den Provinzstädten, so u. a. in Cadiz und Sevilla, wurden die von Studenten und Falangisten veranstalteten Kundgebungen für die Rückgabe Gibraltars fortgesetzt.

Die Zeitung „Arriba" schreibt zu Spaniens Stellung zum europäischen Krieg, diese sei auf Befehl Francos neutral, doch bedeute dies weder eine Schwäche noch einem Verzicht auf die heiligen Rechte. Spaniens entscheidende Haltung richte sich nicht nach der jeweiligen internationalen Lage, sondern sei der natürliche Ausdruck der Willensstärkung eines Volkes.

Haßtiraden Duff Coopers gegen Mussolini

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 11. Juni

Die überaus starke und eindrucksvolle Rede des Duce, die Wucht der Argumente, die gerade diese Rede enthielt, haben den englischen Lügenminister Duff Cooper außer Rand und Band geraten lassen. Mit einer wahren Flut von Schimpfworten und gemeinsten Verleumdungen hat dieses Mitglied des Kabinetts Seiner britischen Majestät wieder einmal vor der Oeffentlichkeit zum Ausdruck gebracht, was die herrschende plutokratische Schicht in England wert ist.

Mit seinen Haßtiraden vor dem Londoner Mikrophon hat Duff Cooper einmal mehr bewiesen, wie tief England gesunken ist. Die Kriegshetzerclique ist überhaupt nicht mehr in der Lage, aus dem Labyrinth ihrer Lügen und Haßgesänge herauszufinden. Je schärfer die Konturen des Krieges sichtbar werden, den sie vom Zaune gebrochen hat, mit dem sie Europa den Frieden geraubt und den jungen Völkern ihren Platz streitig zu machen versucht hat, je klarer wird, daß ihre Länder allein die Folgen dieses Krieges zu tragen haben, desto ratloser werden sie.

So hat auch Duff Cooper gemeint, mit übelsten Verdächtigungen gegen den Entschluß des faschistischen Italiens aufwarten zu können. Er hat aber doch zu der künstlich gespielten Ruhe des Foreign Office einen Kommentar gegeben, der mit einem Schlage restlose Klarheit darüber verschafft, wie sehr der Marschbefehl an das italienische Volk die Plutokraten getroffen hat.

Ueberschäumend vor Wut vermaß sich Duff Cooper, die Ehre Italiens besudeln zu wollen. Das war schon immer seine Art. Er spuckt jetzt Gift und Galle. Anders weiß er sich nicht mehr zu helfen. Denn nicht nur Deutschland und Italien stehen gegen ihn, sondern die erdrückende Fülle von Tatsachen, gegen die ein Engländer trotz aller ihm eigenen Fähigkeit nicht mehr anzugehen vermag.

Was nützen da noch Drohungen? Gar nichts! Denn in der gleichen Minute, in der derartige Drohungen ausgesprochen werden, sind sie schon gegenstandslos geworden, Deutschland und Italien ziehen die Daumenschrauben immer schärfer an, die Frankreich und England durch die stolzen Siege der deutschen Wehrmacht seit dem 10. Mai angelegt sind. Es erfüllt sich die Mission des deutschen Schwertes, dem sich nunmehr auch das italienische Schwert zugesellt hat.

Mag Duff Cooper so viel toben, wie er will. Er bessert damit die Situation für England um keinen Deut. Mit dem deutschen Volk haben die Intriganten vom Rang Duff Coopers es genau so versucht. Jetzt läßt man die alte Walze gegenüber Italien noch einmal abrollen. Italien setzt wie Deutschland diesem jämmerlichen Gezeter seinen starken Willen entgegen.

Dieser englische Heuchler und blindwütige Puritaner wagt Italiens Entschluß als „verbrecherische Handlungsweise eines gemeinen Mörders" zu beschimpfen, und das in einer Stunde, da der ganze Aether erfüllt ist von dem lapidaren Satz des Duce: „Unser Gewissen ist völlig ruhig", von der überzeugenden Beweiskraft jedes einzelnen der Argumente Mussolinis, mit denen den Mördern Europas, den Leuten, die die ganze Welt für England Frondienste verrichten lassen wollen, jede Flucht aus der Verantwortung noch einmal unmöglich gemacht worden ist.

Italien kämpft um sein Lebensrecht. Es hat die Waffen gegen den Würger England erhoben, der auch Italien in seinem Lebensraum erdrosseln zu können gemeint hat. Duff Cooper und seinesgleichen sind die Häscher des Todes. Mussolini und der Führer sind die Garanten des Lebens, und die beiden Völker bürgen mit ihrem ganzen Hab und Gut dafür, daß Europa einmal in den Genuß eines anständigen Lebens, frei von englischen Fronvögten, kommt.

Das alles sieht Herr Duff Cooper. Da er sachlich nichts dagegen anführen kann, versucht er es mit dem letzten Trick, den die Engländer immer wieder angewandt haben, mit der Verleumdung, und das ist wohlgemerkt ein britischer Kabinettsminister.

Die slowakische Regierung hat sich entschlossen, für 500 verwundete deutsche Soldaten, Offiziere und Mannschaften, die Heilbäder der Slowakei zur Verfügung zu stellen.

Haakon verließ sein Volk

Mit der „Regierung" nach England geflüchtet

× Kopenhagen, 11. Juni

Wie Reuter meldet, ist König Haakon mit seinem Gefolge und den Mitgliedern der früheren norwegischen Regierung am Montag in einem britischen Hafen angekommen. Nach dem Verlassen des Kriegsschiffes bestiegen er und seine Begleiter einen Sonderzug, der mit unbekanntem Ziel abfuhr. Der Bahnhof war streng abgesperrt.

Der ehemalige norwegische Außenminister Koht hat die letzte Stunde vor seinem Ausrücken dazu benutzt, über den Sender Tromsö eine „Mitteilung" zu verlesen, in der er die Flucht des Königs und der Regierung zu begründen versuchte. Er nahm dabei die Alliierten gegen Vorwürfe in Schutz und meinte, man müsse die Sache von der Seite der Alliierten aus ansehen, die an der Westfront jede Kanone und jedes Flugzeug brauchten. Während Koht also zu verstehen gab, daß die Norweger auch in Narvik von den Engländern und den Franzosen feige im Stich gelassen wurden, hat man in Paris den Norwegern die Schuld an dem Fiasko zugeschoben.

Havas meldete nämlich: „Für die Entscheidung des norwegischen Oberkommandos, die Feindseligkeiten einzustellen, sind scheinbar nicht militärische Gründe maßgebend gewesen. Das Ergebnis dieser Entscheidung war der Rückzug der Alliierten von der Front bei Narvik." Reuter jedoch gab zur gleichen Stunde bekannt, man habe, wie Duff Cooper mitteile, dem König von Norwegen wissen lassen, daß die englischen und französischen Truppen sich zurückziehen müßten. Die Engländer und Franzosen hielten es also für dringend nötig, von Narvik zu verschwinden. Ironisch wird dann noch von Reuter angedeutet, daß die Briten Narvik vollständig zerstört hätten. Das ist ja auch die Art, wie Engländer in den Ländern zu hausen pflegen, die sie zu „Bundesgenossen" ausersehen haben.

Schweden durch deutschen Narvik-Sieg erleichtert

× Stockholm, 11. Juni

Die Nachricht, daß der Krieg im Norden Europas beendet ist, hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen und gleichzeitig deutliche Befriedigung hervorgerufen. Da die schwedische Presse gerade in den letzten Tagen erneut Nachrichten über angebliche Erfolge der norwegischen und alliierten Truppen im Abschnitt Narvik gebracht hatte, hat die Meldung über den deutschen Endsieg stark überrascht. In schwedischen politischen Kreisen ist man zweifellos erleichtert darüber, daß durch den Rückzug der englisch-französischen Truppen die Gefahr eines Uebergreifens der Feindseligkeiten auf schwedisches Land endgültig beseitigt ist. Die vielfach befürchteten Anschläge der Westmächte auf die schwedischen Erzgruben sind nun völlig aus dem Bereich der Möglichkeit gerückt.

Dresden und Umgebung

Ein Brief aus der Pfalz

In der Folge 12 der Sachsenpost (Verlag Heimatwerk Sachsen) findet sich folgender Brief, den der stellvertretende Gauleiter Saarpfalz, Leyser, an unseren Gauleiter Martin Mutschmann schrieb:

Sie erinnern sich, daß ich Ihnen vor einigen Monaten einmal schrieb, daß ein im Gau Saarpfalz eingesetztes Infanterieregiment, das hauptsächlich aus Sachsen besteht, mir den Betrag von 2727 Mark zur Verteilung an bedürftige Einwohner von drei freigemachten Gemeinden übermittelte.

Das gleiche Regiment stellte mir nunmehr neuerdings zum gleichen Zwecke eine Summe von insgesamt 3000 Mark zur Verfügung. Ich habe Veranlassung genommen, dieses hervorragende Zeugnis deutschen Gemeinschaftssinnes durch die Presse der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Zum Zeichen meines besonderen Dankes habe ich für dieses Regiment zwei Sondervorstellungen durch hervorragende Künstler des Reiches durchführen lassen.

Daß in diesem Regiment ein ganz besonderer Geist der Kameradschaftlichkeit herrscht, habe ich auch erfahren dürfen, als ich an einem von dem 3. Batl. dieses Regimentes veranstalteten Erzgebirgischen Heimatabend teilnahm. Der Abend wurde durch die, auch wohl Ihnen bekannten „Schorlauer Nachtigallen" in wundervoller Weise verschönert.

Ich erlaube mir, Ihnen hiervon Mitteilung zu machen. Gleichzeitig beglückwünsche ich Sie, daß wir in den Soldaten Ihrer Heimat so hervorragende Nationalsozialisten finden durften.

Die Glücksmänner melden. In einem Lokal am Hauptbahnhof zog ein Volksgenosse zum dritten Male seit Bestehen der Straßenlotterien einen 500-Mark-Gewinn. Auf dem Altmarkt gewann eine Brettelgemeinschaft einen Tausender. Ein weiterer 500-Mark-Gewinn wurde in einem Lokal am Elbufer gezogen.

Frauenlehrgänge an der DAF.-Fleischerschule. Da, wie in allen andern Handwerksbetrieben, im Fleischergewerbe die Meister und Gesellen zu einem großen Teil an der Front stehen oder, soweit sie noch in der Heimat verblieben sind, vollauf mit der Werkstattarbeit beschäftigt sind, muß von den mitarbeitenden Frauen größte Selbständigkeit, Wissen, Können und Geschicklichkeit verlangt werden. Um diesen Frauen dazu zu verhelfen, wird in der DAF.-Schule der Fleischer zu Dresden vom 1. bis 5. Juli wieder ein einwöchiger Lehrgang für Meisterfrauen und Verkäuferinnen durchgeführt. Anfragen und Anmeldungen sind an die Schule zu richten, die sich im Gebäude der Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront befindet.

Die Frau im Arbeitseinsatz. Auf alle Fragen, die die Arbeit der Frau im Rüstungsbetrieb betreffen, erteilt Antwort der Reichssender Leipzig in einem Gespräch, das am Donnerstag, 13. Juni, von 8 bis 8.15 Uhr gesendet wird.

Beim Aufspringen verunglückt ist am Dienstagmittag eine Frau vor dem Straßenbahnhof Mickten. Sie trug verschiedene Verletzungen davon.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Abschluß-Sinfoniekonzert mit der Dresdner Philharmonie in der Reihe 1939/40. Donnerstag, 13. 6., 20.15 Uhr, Gewerbehaus. Leitung: Paul van Kempen. Solistin: Kammersängerin Martha Rohs (Staatsoper Dresden). Werke von Kurt Striegler (Tell- und Trauerführung) und Robert Schumann, Lieder von W. A. Mozart und Hugo Wolf. Folgende Mitglieder der Kulturgemeinde werden aufgerufen: [illegible] und Nachzügler sowie die Stammitglieder im Theater des Volkes.

Ermäßigte Eintrittskarten für das Schauspielhaus: 13. 6. „Käthchen von Heilbronn", 20. 6. „Ein Windstoß", 22. 6. „Der Schwierige", 24. 6. „Maria von Schottland", 28. 6. „Der Hochverräter". Karten sind noch erhältlich.

Evviva il Duce! — Heil dem Führer!

Dresden in der geschichtlichen Stunde des Kriegseintritts Italiens

„Il Duce parla" — „Der Duce spricht." Wie ein Lauffeuer eilt dieser Ruf der drei Worte durch die italienische Kolonie zu Dresden. Etwa 1½ Stunden vor der Uebertragung der großen welthistorischen Rede des Duce ist die Stunde von der zu erwartenden Uebertragung auf dem Kgl. Italienischen Generalkonsulat in Dresden eingelaufen. Und schon eilen die ersten Italiener zum Konsulat in der Reichsstraße. Die Faschisten und Jungfaschisten tragen ihre Schwarzhemden. Sogar die Italiener aus Niedersedlitz, Freital und Meißen können noch rechtzeitig das Konsulat erreichen.

Die italienische Trikolore, das grünweißrote Flaggentuch mit dem Wappen in der Mitte, geht am Fahnenmast über dem von Säulen getragenen Balkon hoch. Im Saale des Konsulats ist die italienische Kolonie um Generalkonsul de Paolis geschart. Ein zweiter Lautsprecher steht auf dem Balkon. Immer größer wird die Menschenmenge, die sich in dieser historischen Abendstunde vor dem Konsulat einfindet.

Neue Scharen begeisterter Dresdner eilen herbei, Langemarck-Studenten, Mitglieder der NSTAP. kommen. Sogar Dresdner Arbeitskameraden haben ihren Platz an der Werkbank verlassen und nehmen vor dem Konsulat Aufstellung. An ihrer Spitze der Kreisobmann der DAF., Pg. Oppelt. Die gewiß breite Reichsstraße vor dem italienischen Generalkonsulat kann die Menschen kaum fassen. Nach der Stadt zu und nach dem Reichsplatz zu setzt sich der schwarze Wall der Menschen fort, die in der Stunde der Schicksalsverbundenheit der beiden großen faschistischen Reiche die weltbewegenden Worte des Duce vernehmen. Auch hier wollen die Evviva- und Heilrufe kein Ende nehmen, bis dann die „Giovinezza" und das Deutschlandlied die Uebertragung aus Rom beenden.

Nun tritt der italienische Generalkonsul gemeinsam mit Kreisobmann Oppelt auf den Balkon. Rechts und links von den beiden Männern stehen Schwarzhemden. Mit erhobener Rechten grüßen Generalkonsul de Paolis und Kreisobmann Oppelt die vieltausend begeisterten Menschen. Der Generalkonsul, sichtlich bewegt, spricht in deutscher Sprache. Er dankte allen für diese Kundgebung, die ihn und die gesamte italienische Kolonie tief ergriffen hat. Er gibt dann seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß Italien an die Seite des nationalsozialistischen Deutschlands getreten ist im gemeinsamen Kampf gegen die demokratischen Feinde der beiden faschistischen Länder. „Wir sind gewiß", so schließt der Generalkonsul seine immer wieder von Evviva- und Heilrufen unterbrochene Rede, „daß Deutschland und Italien gemeinsam siegen und ihre Feinde vernichten werden, und daß die beiden aufstrebenden Länder nun einmal ihre gemeinsame faschistische Idee in der Welt verwirklichen werden."

Dann spricht Kreisobmann Pg. Oppelt. Auch er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr das verbündete Italien mit seiner stolzen Wehrmacht an die Seite der deutschen Soldaten getreten ist. Auch seine Worte klingen aus in dem festen Glauben an den endgültigen Sieg über die Plutokratien im Westen. Die Heil- und Evvivarufe setzen sich noch lange fort, bis sich erst in später Abendstunde die Menge verläuft.

Am späten Abend versammeln sich zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie Dresdens mit Freunden aus ihrer Wahlheimat im Italienischen Dörfchen. Und auch hier zeigt sich die Begeisterung der Italiener, die, wie sie selbst sagen, „seit fast zehn Monaten auf diese Rede des Duce und auf Befehl zum Marschieren gewartet" haben. Nun ist die Stunde des faschistischen Italien gekommen. Es wird gemeinsam mit dem Großdeutschen Reich den Kampf um die Freiheit beider Völker führen bis zum siegreichen Ende.

K—d.

Wo Mutter und Kind beisammen sind

Sommerstunden im ersten Mutter-und-Kind-Heim der NSV. in Sachsen

Wer hat vor fernen, fernen Jahren die ersten zierlich gezirkelten Fußspuren in den feinen Kies der Parkwege getreten? Wer die erste Türkenbundlilie — ja, so etwas gab es damals zahlreich noch in Bozdorf — von den Hängen des getürmten Hauses gepflückt?

Jetzt gehen die bebenden, federnden Schritte der jungen Mütter, die sich und ihr Kleines aus beengten Verhältnissen daheim, aus dem Ruß der großen Städte in diesen hellen Frieden der Höhe hinter Dresden bergen durften, zwischen den grünen Rasenweiten, und wenn sie bei der mächtigen Blutbuche angekommen sind,

Phot. Hammer

die beinahe ein Wald ganz für sich ist, bleiben sie andächtig stehen und schauen dem Spiel der Meisen zu, die auf den Zweigen turnen. Klingt aber aus den weitoffenen Fenstern über der grünumsponnenen Pergola der feine Laut einer Kinderstimme, dann vergeht und verweht ihnen alle Frühsommerschönheit ringsum vor diesen kleinen Lauten.

Denn die Stimme ihres Kindes schwang sich über Vogelsang und Bienensummen hinweg.

Nun ist es gewiß, daß eine junge Mutter sich am unbeschwertesten kräftigt, wenn sie ihr Kleines in der Nähe weiß. Hinwiederum ist es für diese angegriffene Mutter eine Belastung, dieses Kleine von seinen ersten Tagen an allein zu betreuen. Die NSV., ihr Hilfswerk Mutter und Kind schaffte Rat, wie so oft; sie richtete im Frieden einer freien feld- und waldnahen Höhe ein Heim ein, das solchen Frauen die Möglichkeit gab, sich mit dem Kind zusammen zu erholen. Das schöne Landhaus, der „Waldhof", der einmal wohl fürstlicher Besitz war und dann einem Kindergärtnerinnenseminar diente, hat — wir berichteten es kurz — im Januar die ersten 13 Mütter mit ihren Säuglingen für vier Wochen aufgenommen und ist seither nicht leer geworden. Jede Mutter aber trug einen Strahl Sonne mit hinzu, das ganze Haus ist strahlend hell davon geworden.

Manche Frauen gehen mit schwerem Schritt und schauen ein bißchen sehnsüchtig nach den kleinen Fäusten und Augen, die da in den blütenweißen Wagen auf die Sonnenwege geleitet werden. Das sind Mütter, die erst der Geburt ihrer Kleinen entgegensehen. Sie dürfen — in vereinzelten dringend nötigen Fällen — vier Wochen vorher nach dem „Waldhof" kommen, und dann, wenn das Kind in einer nicht weit entfernten grün umbuschten Klinik geboren wurde, noch sechs Wochen mit ihm zusammen im Heim bleiben. Ausruhend und sich innerlich bereitend sitzen sie im bequemen Stuhl der Veranda, ein Buch in den Händen, einen Brief nach Hause schreibend. Die Sonne glitzert über dem Haus und wärmt die Kinder- und die Mütterstuben.

Denn das ist der weise Grundsatz dieses Hauses: die Schar der Kleinen — bis zu einem Jahr werden sie aufgenommen — haust und schläft für sich und die Mütter desgleichen. Aber die Mutter weiß, daß ihr Kind nur wenige Meter von ihr getrennt seine tiefen warmen Atemzüge tut. Das gibt so viel Stille und Beschwichtigung.

Bis ins kleinste ist dieser alte Besitz seinem neuen Zweck dienstbar gemacht worden. Hygienisch einwandfrei werden Mutter und Kind betreut. Der einzige Kummer, der das Sonnenhaus — darin die leitende NS.-Schwester mit ihren Helferinnen so rührig am Werk ist — gelegentlich beschattet, ist das Abschiednehmenmüssen ...

G. En.

Verdunkelungszeit. Mittwoch: Beginn 21.23, Ende Donnerstag 4.47 Uhr.

Platzmusik. Mittwoch, den 12. Juni, spielt der Gaumusikzug XV des Reichsarbeitsdienstes von 12 bis 13 Uhr am Bismarckdenkmal. Leitung: Obermusikzugführer Tittel.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
12. 6.	+ 91	— 8	— 30	+ 10	— 54	+ 72	276	254	225	191
11. 6.	+ 82	— 17	— 28	+ 10	— 55	+ 61	274	240	247	192

„Wüstenstreife 903"

unser neuer Roman von Karl Otto Windecker, beginnt in der Mittwoch-Ausgabe

Wochenschaueinsatz verzehnfacht

Wie das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekannt gibt:

Um möglichst allen Volksgenossen einen stets aktuellen Bildbericht von den Kriegsereignissen zu vermitteln, sind die Wochenschauen von zirka 300 Meter Länge in Friedenszeiten im Laufe des Krieges auf 1200 Meter verlängert und die Zahl der zum Einsatz gelangenden Kopien von früher 800 auf 1700 wöchentlich vermehrt worden. Das bedeutet, daß die Wochenschau mit ihren Kopien jetzt in einer Gesamtlänge von über zwei Millionen Metern mehr als in Friedenszeiten — zum Einsatz gelangt.

Da im Großdeutschen Reich 6000 Lichtspieltheater mit Wochenschauen zu versorgen sind, kann trotz dieser Erweiterung des Wochenschaueinsatzes auf das Zehnfache auf eine Laufzeit der einzelnen Wochenschauen von vier Wochen insgesamt nicht verzichtet werden; denn abgesehen davon, daß die rechtzeitige Herstellung von wöchentlich von 6000 Kopien für alle deutschen Lichtspieltheater technisch ganz unmöglich wäre, ist es auch zur Zeit ausgeschlossen, die dafür notwendigen Rohfilmmengen bereitzustellen.

Diese Zahlen mögen als Erklärung dafür dienen, daß die neueste Wochenschau nicht in allen Filmtheatern gleichzeitig zur Vorführung gelangen kann.

Wer ist Schwarzhörer?

In einer Auslassung über Schwarzhören und Schwarzhörer teilt die Reichspostdirektion Dresden u. a. folgende beachtenswerte Tatsache mit: Der gleichzeitige Betrieb mehrerer Rundfunkempfänger auf eine Genehmigung ist nur in Privathaushaltungen auf dem in der Genehmigungsurkunde angegebenen Grundstück zulässig. Auf Betriebe, Behörden und dergleichen bezieht sich diese Vergünstigung nicht. Dort sind vielmehr alle Gemeinschafts- und sonstigen Rundfunkempfänger, auch zweite, dritte usw. Empfänger und auch Lautsprecher, die an einen Rundfunkempfänger des Privathaushaltes des Betriebsführers usw. angeschlossen sind, genehmigungs- und gebührenpflichtig, gleichgültig, ob sie nur auf kurze Zeit oder dauernd betrieben werden. Für den Volksempfänger und den Deutschen Kleinempfänger gelten dieselben Bestimmungen.

dz. **Schwarzenberg.** Neue Plastik auf dem Rockelmann. Auf dem Rockelmanngelände wurde die reizvolle Plastik beerensuchender Kinder, ein Kunstwerk des Dresdner Bildhauers Träger, aufgestellt. Die Bereitstellung der Mittel dazu ist außer dem Reichsstatthalter hauptsächlich dem Erzgebirgsverein zu danken. In einer schlichten Feier fand in Gegenwart der Einwohnerschaft und der Jugend, der Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden die Uebergabe durch den Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins, Studienrat Schramm, an den Ersten Bürgermeister Dr. Riebsch statt.

Maßgebliche Behörden und Organisationen haben schon seit Jahren erprobt, daß in vielen Büros die Kleinschreibmaschine vollauf genügt. Umsomehr wird man mit der OLYMPIA PLANA*) zufrieden sein. Druckschriften über die flache PLANA durch die Olympia Büromaschinenwerke AG., Erfurt, oder durch die Verkaufsstelle in Dresden-A., Prager Straße 54, Ruf: 2 15 72.

*) Olympia Plana ist zwar auch eine Kleinschreibmaschine, aber an ihr ist „alles dran". So besitzt sie u. a. vollautomatischen Tabulator, Stechwalze, dreifache Zeilenschaltung und Farbbandeinstellung, doppelseitige Umschaltung und Tastendruck-Randsteller, 45 Tasten in genormtem Abstand usw. Mit bequemem Koffer kostet die Olympia Plana RM 250.—.

Theater ohne Männer

Von unserem Korrespondenten

Berlin, Mitte Juni

Theater ohne Frauen haben wir oft erlebt und jedesmal mit dem Gefühl einer leichten Enttäuschung, wenn nur männliche Namen auf dem Theaterzettel standen: Gesellschaft nur von Männern ist allein durch sehr viel Geist erträglich zu machen. In dem neuen Stück von Axel Breidahl „Aufruhr im Damenstift", das im Deutschen Theater zur Erstaufführung kam, wirken Männer nur in den unsichtbaren Rollen des Regisseurs, des Bühnenbildners, des Beleuchters und des technischen Leiters mit. Man fragt sich, wenn Männer nur durch Geist erträglich gemacht werden können — welche Ingredienz kann sie in einem nur weiblichen Kreise auf dem Theater ersetzen? Geht das überhaupt, wenn die eine Hälfte der Welt ohne die andere ins Leere spielen soll?

Der Autor zeigt, daß es geht, zeigt es sogar auf eine amüsante und unterhaltsame Weise. Er geht zuerst mit den Frauen sehr lieblos um, bringt ein Damenstift in Dänemark mit lauter Frauen jenseits der Landkartenaltersgrenze mit so viel Mitleidslosigkeit, daß einem ein bißchen die Haut schaudert.

Im zweiten Teil der Komödie sieht man dann, warum der Autor diese Welt der Alternden nur mit Strindberg-Augen geben mußte. Er zeigte das Tote, um es durch die Vorgänge seiner Komödie ins Lebendige sich wandeln zu lassen. In das Damenstift kommt Komma v. Rüssing, jung, hübsch, zwanzig Jahre alt und ganz arm. Sie hält es natürlich nicht aus und brennt einem Maler durch. Der verläßt das Mädchen, als es ein Kind erwartet, und nun kehrt Komma mit Hilfe des Oberstubenmädchens Marie und der einzig Berufstätigen im Damenstift, des Fräuleins v. Benzon, heimlich ins Haus zurück und bringt heimlich dort nachts ihr Kind zur Welt. An diesem Kind zerbricht alles, was die Aebtissin bis dahin aufrechterhalten hat: aus den Stiftlerinnen werden Frauen, das Kind hat nicht eine Mutter, sondern deren ein Dutzend — um so mehr, als Komma v. Rüssing plötzlich verschwindet und ihren Säugling den anderen überläßt.

Das geschieht im neunten Bild. Das zehnte, letzte spielt achtzehn Jahre später. Der Säugling ist ein hübsches junges Mädchen geworden, das wie einst seine Mutter einen Jüngling liebt, diesmal aber einen Gardeleutnant; er darf sie nur heiraten (als Leutnant), weil die uneheliche Mutter als tot gilt. Und als diese angeblich tote Mutter plötzlich als reichgewordene Amerikanerin auftaucht, da bleibt ihr nichts übrig, als um des Glückes der Tochter willen unerkannt wieder zu verschwinden — die selige Marlitt erweist sich als international gültig und als Beherrscherin auch des dänischen Bereiches, und das Publikum ist über diese Mischung von Rührung und den heranklirrenden Sporen des glücklichen Bräutigams so beseligt, daß es der Komödie einen höchst vergnügten Erfolg bereitet.

Dieser Erfolg war um so berechtigter, als das Stückchen mit sicheren Strichen ohne viel Farbe, aber sauber und mit jenem sicheren Instinkt für die Gefühlswirkungen hingesetzt ist, die das Publikum am liebsten hat. Das Fräulein v. Benzon, die das Herz auf dem rechten Fleck und die Weinflasche verborgen im Schreibtisch hat, ist eine Gestalt nach den Herzen aller Frauen, und wenn plötzlich die Muttergefühle ausbrechen, geht es dem Parkett ebenso wie den Damen des Stifts: alle sind glücklich und vergessen, daß auf der Bühne Männer nur als Stimmen oder Schatten erlaubt sind. Die Aufführung unter der Regie von Steinböck war sehr lebendig und hübsch, ausgezeichnet Elfriede Markus als Fräulein v. Benzon, eine runde, saubere, sympathische Leistung, eine monumentale Aebtissin Frida Richard. Sehr amüsant Dagny Servaes als eine Dame des gefährlichen Alters im letzten Glanz der Jugend, sehr hübsch und sicher Ilse Werner als Komma v. Rüssing, Fräulein Dahig nachher als ihre Tochter. Großer Beifall.

Paul Fechter

Der Dresdner Madrigalchor in Bautzen

Von unserem Korrespondenten

Bautzen, 11. Juni

Der Dresdner Madrigalchor war in Bautzen zu Gast. Er sang vor etwa tausend Soldaten zunächst Madrigale von Isaac, Gastoldi und Orlando di Lasso. Lieder und Romanzen von Brahms folgten. Der Frauenchor bot Gesänge von Georg Blenle und dem Würzburger Meister Hermann Zilcher. Den Abschluß bildete der Kranz deutscher Lieder „Lob der Arbeit" von Walter Rein. Die musikalisch durchaus nicht leichte Kost wurde von den Soldaten, denen ein Offizier vorher Sinn und Bedeutung des Konzertes erläutert hatte, mit vollem Verständnis und großem Beifall aufgenommen. Der Chor, der zum ersten Male in Bautzen war, überraschte durch Klangkultur und hohe Musikalität. Zugaben brachten heitere Chöre des Dresdners Theobald Werner und eine sehr feine Bearbeitung des Volksliedes „Hab mei Wage vollgelade".

Nach dem überaus geglückten Versuch in Bautzen soll das gleiche Konzert demnächst auch in Löbau und Kamenz stattfinden.

M. Z.

Schnappschuß aus dem „Wildschütz". Zwei Akte im „Wildschütz". Man läßt sich willig von dem szenischen und musikalischen Humor des Stückes gefangennehmen. Er ist unverblaßt. Da Kremer nach Berlin geht, muß Willy Treffner allmählich seine Rollen übernehmen. Er nimmt sich als Baron Kronthal nicht übel neben dem eleganten Grafen Schellenbergs aus. Ein paar ironische Lichter im zweiten Akt, die harmante Unbekümmertheit des ganzen Spiels machen die Rolle nicht schwerer, als sie ist. Uebermütiges Theaterspielen im doppelten Sinn. Die leicht und locker geführte Stimme durchleuchtet glanzvoll die Ensembles. Eine prachtvolle Besetzung. Ein ausgeräumtes Haus.

Dr. Karl Laux

„Handbuch der Kulturgeschichte." Auch während des Krieges setzt das „Handbuch der Kulturgeschichte", herausgegeben von Professor Dr. Heinz Kindermann bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam, sein Erscheinen fort. Die soeben erschienenen Lieferungen 53 und 54 führen die Darstellung der „Deutschen Kultur von 1830 bis 1870" weiter. Der Wiener Kulturhistoriker Professor Dr. W. Bauer behandelt dann die Umformung des gesellschaftlichen und geistigen Lebens, die sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Gefolge technischer Errungenschaften wie der ersten Eisenbahnen, der Anfänge der Photographie usw. vollzog. Er beleuchtet in sehr aufschlußreicher Weise gesellschaftliche Fragen wie das Familienleben, die Entstehung der Frauenbewegung, die Wohnungsverhältnisse und dergleichen mehr. Die Bebilderung ist wieder reich und unterhaltsam.

Dr. Hz. St.

Liersch-Quartett. Der 106. Kulturabend findet am Sonnabend, 15. Juni, 20 Uhr, im Saale der Trinitatiskirche, Trinitatisplatz 1, statt. Klaviertrio und -quintett von Huber und Dohnanyi mit Lucy Helmelt am Flügel. Karl Zinnert singt neue Lieder von M. R. Albrecht, G. Neubert, K. Steier, E. S. Rauber und E. Matthiesen. Begleitung: Annemarie Rauch.

Sächsische Maler auf KdF.-Fahrt. Die Kunsthütte in Chemnitz veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung, die Werke in sich vereinigt, die sächsische Maler auf Reisen schufen, zu denen die NSG. Kraft durch Freude sie 1939 eingeladen hatte. In der bemerkenswerten Schau, die vorzugsweise deutsche Landschaften zeigt und an der auch eine ganze Reihe Dresdner Künstler beteiligt ist, finden sich viele wertvolle Schöpfungen.

Schumann-Fest Zwickau 1940

Von unserem Korrespondenten

Zwickau, 11. Juni

Wie einst Robert Schumann seine Aufgabe als Musikschriftsteller und Dirigent sah, jungen Kräften den Weg zu bahnen, so kommt in den Festkonzerten der Schumanngesellschaft in Zwickau jeweils ein Musiker der heutigen Generation zu Worte. In dem diesjährigen Schumann-Fest, das aus Anlaß der 130. Wiederkehr des Geburtstages Schumanns durch die Mitwirkung der Berliner Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Hans Weisbach künstlerisch besonders ausgestaltet worden war und damit zu einem Ausdruck lebendigen deutschen Kulturwillens wurde, fiel die Wahl auf Hans Georg Burghardt, einem Schlesier (wie Weisbach). Die Philharmoniker spielten drei Sätze aus seiner preisgekrönten Sinfonietta (Opus 39). Einem polyphon aufgebauten glänzenden Maestoso folgt eine von tonmalerischem Holzbläserklang erfüllte Naturstimmung und ein geistvolles Scherzo in reichen, doch durchsichtig behandelten Orchesterfarben.

Von Schumann brachte der Abend außer der „Genoveva"-Ouvertüre das liebenswerte Klavierkonzert in a-Moll, das mit Professor Gieseking als Solist unvergeßlich schön und beschwingt wiedergegeben wurde. Abschluß des Abends war eine meisterliche Aufführung der Sinfonie in C-Dur von Schumann. Am Vorabend sang Gerhard Hüsch, am Flügel begleitet von Kantor Karl Kohlmeyer (Zwickau), den „Liederkreis" (Opus 39) und sechs weitere Lieder und Balladen von Schumann. Eine bis ins feinste durchgebildete Sangeskunst voll inneren Ergriffenseins, träumerischer Zartheit und männlicher Kraft.

Die Schumanngesellschaft ließ bekanntgeben, daß sie den Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, und die Pianistin Professor Elly Ney zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Am Sonntagvormittag eröffnete das Schumannmuseum als Ausklang des Schumann-Festes eine Ausstellung, in der Briefe, Dokumente und Erinnerungsstücke zum fast siebenjährigen Kampf Robert Schumanns um Klara Wieck zusammengestellt worden sind.

Rudolf Balzer

Mitteilung des Komödienhauses. Gusti Wolf und Alexander Ponto beenden ihr Gastspiel in dem musikalischen Lustspiel „Karl III. und Anna von Oesterreich" Sonntag, 16. Juni. — Ab Montag, 17. Juni, beginnt Werner Fuetterer eine Reihe von Gastspielvorstellungen mit dem Lustspiel „Die kleine Parfümerie" von Leo Lenz.

In soldatischer Pflichterfüllung fiel für Führer und Vaterland am 18. Mai vor Lüttich unser Gefolgschaftsmitglied

Adolf Schieber

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

Wir verlieren in ihm einen treuen Arbeitskameraden, der, als Werkscharmann stets zu selbstlosem Einsatz bereit, allen in Leistung und Haltung ein Vorbild war. Sein Andenken wird unter uns lebendig bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Verlages der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck

---

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland fiel am 27. Mai bei Aerseele in Belgien mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Erhard Seydel

Soldat in einem Infanterie-Regiment im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer
Hermann Seydel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Zwickauer Straße 61.

Für Führer und Vaterland fiel am 12. Mai 1940 bei Maison Blanche unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Letsch

Oberleutnant u. Kompanieführer, Inh. des E.K. II. 1939
im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer
Gertrud verw. Letsch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Tolkewitz, Lewickistraße 33.

Für Großdeutschlands Zukunft und seinen geliebten Führer erlitt am 1. Juni 1940 den Heldentod mein über alles geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vati, guter, strebsamer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Obergahlmeister

Ernst Ullrich

in seinem 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marthel Ullrich geb. Meßnert
Töchter Erika, Elfriede und Erna
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Albertstadt, König-Georg-Allee 31.

Bei der Durchbruchsschlacht an der Somme am 5. Juni 1940 fiel in soldatischer Pflichterfüllung mein innigstgeliebter Mann, unser guter, froher Schwiegersohn und Schwager

Alfred Schuricht

Gefreiter in einem Maschinengewehr-Bataillon
nach kurzem Eheglück für sein Volk.

In tiefer Trauer
Charlotte Schuricht geb. Hacker
Willy Hacker und Frau
Werner Hacker, zur Zeit im Felde, und Frau geb. Funk
Helmut Schubert, zur Zeit im Felde, und Frau geb. Hacker.

Dresden A 19, Eisenacher Straße 6, 1.

In heißer Sehnsucht nach seinen Lieben und in treuester Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb am 29. Mai 1940 an einer schweren Verwundung in Belgien unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Hellmut Wittkowske

Obergefreiter in einem MG.-Bataillon
im blühenden Alter von 25 Jahren.

In unfaßbarem Schmerz
Die Eltern
Erna
Kurt, zur Zeit im Heeresdienst.

Dresden N 30, Leipziger Str. 258.

Schlafe wohl in fremder Erde.

---

†

Wilhelm Herrmann

1. Februar 1876 — 8. Juni 1940

Dresden 5, Schäferstraße 28, 4.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Karoline Herrmann geb. Pförtner
und Kinder.

Die Beerdigung findet am 13. Juni 1940 15 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhof statt. Etwaige Blumenspenden bitte dort abgeben.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Clara verw. Aschner geb. Roßbach

geboren 31. August 1867 — gestorben 9. Juni 1940

Dresden N, Weißestr. 24, und Chemnitz.

In stiller Trauer
Ihre Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Juni 1940, nachmittags 3.15 Uhr von der Halle Dresden-Raditz, Spitzhausstraße, aus statt.

Am 2. Juni fiel an der Spitze seiner Kompanie bei Dünkirchen für Großdeutschlands Zukunft und seinen geliebten Führer, getreu dem Wahlspruch seiner einstigen Jenaer Burschenschaft: „Leben und Streben dem Vaterlande!“, mein heißgeliebter Mann, unser einziger, geliebter Sohn, unser geliebter Schwiegersohn

Helmut Grethe

Hauptmann und Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des EK. II 1939

In tiefstem Schmerz
Ingeborg Grethe geb. Meyer
Oberlehrer Grethe und Frau
Dr. med. Hermann Meyer und Frau
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Bernhardstraße 10,
Plauen, Vogtl., Liebigstraße 8, am 11. Juni 1940.

Fern von der Heimat und seinen Lieben wurde ein Opfer des Krieges unser einziger, guter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, guter Bräutigam,

Gefreiter

Herbert Mitmeyer

im Alter von 26 Jahren.

Schlafe wohl in fremder Erde.

Gröbitz über Riesa, Wülknitz.

In tiefer Trauer
August Reich und Frau
Traudel Geißler.

Im Kampfe für Führer und Vaterland fiel am 31. Mai 1940 in treuer, soldatischer Pflichterfüllung unser hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Schreiber

Oberkanonier in einem Artillerie-Regiment
geboren am 28. Januar 1919

In tiefer Trauer
Arthur Schreiber, z. Z. im Westen, und Frau
Toni Schreiber
Hedi Rüdiger geb. Schreiber
Unteroffizier Kurt Rüdiger, z. Z. im Felde.

Dresden-Bühlau, Quohrener Str. 70, 11. Juni 1940.

Allen lieben Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Gatte, Herr

Alfred Klinsmann

heute vormittag 11 Uhr von seinem jahrelangen, schweren Leiden im Alter von 54 Jahren erlöst wurde.

Schmerzerfüllt
und in tiefer Trauer
Ella Klinsmann geb. Pichel.

Dresden, Schnorrstraße 30, 1., den 10. Juni 1940.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags ½2 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof.

Am 9. Juni entschlief plötzlich nach kurzer Krankheit unser lieber Vater und Großvater, Herr

Hermann Brückner

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, Pfotenhauerstraße 56.

Die Beerdigung findet am 13. Juni 14 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, statt.

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Woldemar Lieber

wurde uns nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen. Bis zur letzten Stunde hat der Entschlafene seine ganze Arbeitskraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und durch rastlosen Einsatz unsere Interessen in Dresden aufs beste vertreten. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Pintsch Oel G.m.b.H., Berlin

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, guten Vaters, meines lieben Sohnes, Herrn

Walter Himmelreicher

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Firma Hille-Werke, Dresden-Reick, seinen Arbeitskameraden sowie den lieben Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer
Gertrud Himmelreicher und Tochter
Agnes Himmelreicher als Mutter.

Dresden, Henricistraße 3.

O Schicksal, wie bist du so hart!

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Nichte, Schwiegertochter, Schwägerin und Enkelin, Frau

Erna Micklitz geb. Meißner

In tiefem Schmerz
M. Micklitz
F. Meißner und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden 28, Deubener Straße 5 und 12.

Die Einäscherung findet Freitag, den 14. Juni 1940, 14,45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied sanft und ruhig mein herzensguter, treusorgender Mann, unser geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Hermann Zschocke

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Alma Zschocke, Kinder und Enkelkinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A 21, Dornblüthstraße 15.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste ein sanfter Tod am 8. Juni unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester, Frau

Johanna Müller geb. Mögel

im Alter von 69 Jahren. Sie folgte nach sechs Wochen unserem unvergeßlichen Vater in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer
Charlotte Moritz geb. Müller
Paul Moritz
Erich Müller und Frau
nebst Enkeln und Angehörigen.

Tittmannstraße 11.

Beerdigung am 13. Juni 1940 nachmittags ¼4 Uhr auf dem Striesener Friedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer lieben, guten Mutter, Frau

Johanna Säuberlich

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, Freunden, Arbeitskameraden, der 4. Tiefbauinspektion Dresden sowie den Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank aus.

In stiller Trauer
Max Säuberlich
und Kinder.

Wilhelm Ernst Schuffenhauer

geb. 11. 10. 1860 Rochlitz
gest. 8. 6. 1940 Dresden

In stiller Trauer
Elisabeth Schuffenhauer.

Einäscherung 14. 6. ½12 Uhr. Auf Wunsch des Verstorbenen bitte von Blumenspenden abzusehen.

Donath — Der gute Apfelsaft
Vom ersten Tropfen bis zum Schluß ist „Donath-Apfelsaft“ Genuß!
Donath - Kelterei - Lockwitzgrund

Zuckerkranke
Zögern Sie nicht, verlangen Sie zur Senkung des Blutzuckers, zur Niederhaltung des Harnzuckers, zum Rückgang der Beschwerden, die aus klinisch erprobten antidiabetisch wirkenden Pflanzen - Extrakten bestehenden
Durosyl-Tabletten
in Apotheken. Packg. 1,96 mit einer neuzeitlichen Ernährungstafel.

Altsilber u. altes Silbergeld kauft gegen Kasse
Weyersberg
Dresden-A-Altmarkt 1 im alten Rathaus

Selbstglanz-Bohner-Eml.
abzugeben durch Kurt Wolf, Sohn, Oele u. Fettstoffe, Dresden A 1, Kanalische Str. 1 u. 3. Ruf 1912

Briefmarken
Verwertung
Ankauf — Verkauf
L. Kretschmer, Georgplatz 3.

Neuzeitl. Kosmetik **Rosa Wicke**
Waisenhausstraße 30, I.
Behandlung aller kosmet. Mängel. Fortschrittl. Methoden, Gesichtsmassagen, Masken, Packungen, Bestrahlungen usw. Haarentfernung restlos durch Diathermie, eigenes Verfahren, sowie Warzen, Leberflecke. Spezial-Behandlung: Narben, Ohren-Korrekturen, Gesichtshautspannung, Augenfalten, sowie Korr. von Kriegsentstellungen. Zeitgemäße Preise. Prospekte

Hoffmann's Ricena
Das bewährte Kindernährmittel auf Reis-Grundlage
schmackhaft und nahrhaft!
Hoffmann's Ricena wird abgegeben über die x-Abschnitte (Kleinkindkarte) der Reichsbrotkarte

Mietweise
Bett-Tische . Elektrisierapparate elektr. Lichtbäder . Gehbänkchen Kinderwagen . Kinderlaufgitter Straßenfahrstühle . Krücken Rückenstützen . Zimmerfahrstühle
Knoke & Dreßler, Dresden A, König-Johann-Str. Tel. 13 203 12 366

Bad Neuenahrer Sprudel
auch für häusliche Trinkkuren!
Vertriebs-Niederlage: H. Ficinus Ww., Johannesstr. 23. Ruf 1 3216, 1 32 32

Alte Akten sowie Altpapier aller Art kauft ständig
Papier- u. Textilverwertungs-G. m. b. H.
Dresden A 5 Fernruf 13665/12197

Darmträgheit?
Unangenehm ist dieses Plagen. Darf ich Dir mal etwas sagen? Dr. Burchards Perlen wirken prompt und milde. 50 St. 85 Pf., 120 St. 1.80 Drog. Herm. Roch, Altmarkt 5, Drog. Friedr. Schad, Sachsenallee 10, Drog. Karl Eulenberger, Hauptstraße, Drog. Wolfgang Steinbach, Augsburger Str. 8, Drog. Curt Baeßler, Augsburger Str. 45, Drog. Otto Flade, Glasewaldtstr. 40

Gesunden **Haarwuchs** durch das nicht fettende Kokimeter **Naturhaaröl**
Wirkt wie ein Wunder. Schuppen verschwinden sofort, Haarausfall hört auf, fettiges Haar wird duftig, trocken, geschmeidig.
Kl. Fl. ℳ 2.20, gr. Fl. ℳ 3.90
Alleinverkauf: Parfümerie Gossee & Seidel

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? im SCHIRMHAUS GÄRTNER Schloßstraße

Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen. Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein!
Bezugscheinfrei! Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

Verdunkelungsrollos in 5 Größen sofort lieferbar
Verdunkelungspapier in 4 Breiten
Ledertuche schwarz und andere Farben
Bräuniger & Nagel
Marienstr. 7 Tapeten Teppiche Linoleum Ruf 26640

Apparate neu u. gebr. auf Raten Röhren — Funk-Radio — Schiffel, Neumarkt 11

Staubsauger la. Qual.-Appar., fabrikneu, bei Teilzahlung ... Zuschr. u. „G 3 ... an d. DNN.

Haarausfall-Schuppen? Dann nur die Otto-Methode. Wirkung überrascht! Alleinverkauf:
FRISEUR·PARFÜMERIE MÜLLER Schloßstraße
DAS HAUS DER ELEGANTEN FRISUREN

Perltaschen
Die gr. Mode! In viel. Farb. u. Must.
Leder-Keil jetzt 1880 Am See 9

Schlosser-Anzüge empfiehlt Karl Breitfeld, Plauenstr. 10 und Hüfenstengstr. 11

Verschiedenes

Langebrück
Bahnhof, Sonntag, 9. 6., 19—20 Uhr Junge Dame in weißer Seidenbluse und roten Schuhen, mit Blumenstrauß, wird von Iuno, Auto herzlich um Lebenszeichen gebeten unter „G 3 3027“ an die DNN.

Stadt- und Nahtransporte
für Lastwagen (5 Tonnen), Ein- u. Zweispänner werd. angenommen und ausgeführt. Anfragen unter Ruf 2078.

Junge Dame blau. Kleid, gfl. Mant., breit. Ul.-blau. Hut, die am Sonnabd. nachm. „Café Europahof“ b. Komm. u. Geh. neb. dsl. gr. Herrn ... grau, Anzug an d. Garderobe stand u. gegenüb. geiess. ... Zeich. geb. u. „R 304“ a. d. DNN.

Verloren! Brillantohrring-Anhänger verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Stephan, Ankerstr. 15, Eg. r.

Verloren

Goldener Herren-Ring m. rot. ... verloren auf d. Wege Meißner- b. Schäferstr. Kind w. geb., selb. g. Bel. abzug. ... Dietrich, Meißnerstr. 42, 2.

Tiermarkt

Biete an: Dackelhündin mit Stammbaum, und noch andere Besenbinderei ... Kretschmer, Kasernenstraße 1.

Wachtelhund-Bastard 6 Mon. alt, zum billig in nur gute Hände abzugeben. Rosenkranz, ...

Einen festen schönen Wurf Schw. Schnauzen verkauft Heldig, Jakobsgasse 7. Tel. 2078.

Pferdedünger billig abzugeben. Walter Koch, Rosenstraße 102.

Grundstücke · Geschäfte

Lebensmittelgeschäft
Dresden-Johannstadt, gut gelegen, Gründen sofort zu verkaufen. Zuschriften u. „O M 3087“ an d. DNN.

Amtliches

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Alle Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen werden hiermit auf Grund der bestehenden Vorschriften aufgefordert, ihre Obstbäume umgehend mit Madenfallen zur Bekämpfung des Apfelwicklers zu versehen.

Die sachgemäße Durchführung der Maßnahme wird von den von mir beauftragten Personen überwacht werden. Den Weisungen der Genannten ist Folge zu leisten.

Dresden, den 8. Juni 1940.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
Stadtgesundheitsamt.

In Mohorn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk: das Weidegut der Weidegenossenschaft Mohorn mit dem gesamten Weidegelände einschließlich der an der Grenze des Gutes vorbeiführenden und der die Weide kreuzenden Wege.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 24. Juni 1938.

Dresden, am 8. Juni 1940.
Der Landrat zu Dresden.

Handels- und Industrie-Zeitung

Edeka in 9000 Orten

Der Jahresbericht 1939 der Edeka-Zentralorganisationen, die bekanntlich die Gemeinschaftsunternehmungen der Edeka-Einkaufsgenossenschaften des deutschen Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmitteleinzelhandels sind, ist vom Gesichtspunkt der Einordnung in die Kriegswirtschaft aus besonders interessant. In dieser Hinsicht wird betont, daß sich die Einfügung der Edeka-Organisation in die Kriegswirtschaft dank der in jahrelanger Arbeit geschaffenen wehr- und kriegswirtschaftlichen Voraussetzungen reibungslos vollzogen hat. Das finanzielle Rüstzeug der örtlichen Edeka-Genossenschaften und der Zentralen war bei Ausbruch des Krieges gut in Ordnung. Die Genossenschaften verfügten über eine Liquidität, die es ihnen ermöglichte, allen Erfordernissen gerecht zu werden. Die Bilanzen der Genossenschaften Ende 1939 weisen erhöhte Barbestände, verringerte Debitorenverbindlichkeiten, einen Abbau der Lieferanten- und Bankschulden und eine Verstärkung der Eigenkapitalien auf. Auch der Gesamtumsatz der Edeka-Genossenschaften erfuhr im Jahre 1939 gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Steigerung.

Die einzelnen Genossenschaften konnten den Anforderungen in der Belieferung der Mitglieder durchweg entsprechen, trotz der notwendigerweise auftretenden Schwierigkeiten auf den Gebieten des Personal- und Transportwesens. Wie im Weltkriege, wurde auch diesmal die gegenseitige genossenschaftliche Hilfe durch die Tat bewiesen, wobei die genossenschaftliche Betreuung der Frauen der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder eine große Rolle spielte. Die Verbindung mit den im Heeresdienst stehenden Mitgliedern und Gefolgschaftsangehörigen der Edeka-Genossenschaften und der Zentralen wurde nach dem Bericht in mannigfacher Weise gepflegt.

Der Edeka-Verband umfaßte am 31. März 1940 insgesamt 521 örtliche Genossenschaften mit etwa 37 000 Einzelmitgliedern, die ungefähr 38 000 Geschäfte in rund 9000 Orten Großdeutschlands betreiben. Durch die Rückkehr Danzigs und Oberschlesiens ins Großdeutsche Reich sind der Zentralorganisation insgesamt sechs weitere Einkaufsgenossenschaften zugewachsen.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara) zählte am 1. Januar 1940 188 Gruppen mit insgesamt 3782 Mitgliedern. Am Jahresende wurde erstmals ein Erlös von 1 Mill. M. an Spargeldern überschritten. Acht Sparagruppen kamen im vergangenen Jahre neu hinzu. Bis Ende 1939 wurden 588 Jungkaufleute durch die Gewährung von Spara-Darlehen in einer Gesamthöhe von mehr als 1,5 Mill. M. selbständig gemacht. Insgesamt erreichten bisher 896 Jungkaufleute das Ziel der Selbständigkeit aus eigener Kraft.

Bei der Zentraleinkaufsgenossenschaft wurden Umsatzausfälle in bestimmten Artikeln durch Aufnahme neuer Artikel ausgeglichen. Im ganzen waren die Erfolge des vergangenen Jahres sehr befriedigend. Einen bedeutenden Umfang nahm das Weingeschäft durch den Erwerb mehrerer Kellereien an.

Einschließlich der Umsätze der Tochtergesellschaften wurde ein Gesamtumsatz von 224,3 Mill. M. zentral erzielt. Die Bilanz der Edeka-Zentrale weist nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von rund 87 150 (1938: 66 780) M. aus. Es wird eine Kapitaldividende von 4 Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen. Die Bilanzsumme der Edeka-Bank betrug Ende 1939 40,2 Mill. Mark gegenüber 36,5 Mill. M. zu Ende 1938. Ihr Gesamtumsatz erhöhte sich auf 1884 Mill. M.; die Garantiemittel stiegen auf nahezu 7,96 Mill. M. Aus dem Reingewinn von 140 338 M. sollen 6 Proz. Dividende verteilt werden.

Sächsische Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-AG., Plauen i. V. Die zum Konzern der AG. Sächsische Werke gehörende AG. schlägt der auf den 20. Juli einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1939 die Ausschüttung eines Gewinnanteils von wieder 6 Proz. vor. Nach den vorliegenden Ergebnissen der zurückliegenden Monate des neuen Geschäftsjahres glaubt die Gesellschaft, mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen zu können.

Schering-AG., Berlin. Auf der Tagesordnung der zum 28. Juni anberaumten Hauptversammlung steht neben der Erledigung der Regularien auch die Beschlußfassung über eine Satzungsänderung dahingehend, daß der Vorstand ermächtigt werden soll, mit Zustimmung des Aufsichtsrats binnen fünf Jahren nach Eintragung der Satzungsänderung das Grundkapital bis zu 12 000 000 M. durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen. Das gegenwärtige Kapital des Unternehmens beläuft sich auf 48 000 000 M. Stammaktien.

Die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. (Preußag) hat 1939 mit einem Gewinn von 4 186 845 (i. V. 4 080 280) M. abgeschlossen, der sich um den Vortrag auf 4 486 024 M. erhöht. Die Hauptversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 Proz. auf das Aktienkapital von 80 Mill. Mark. Im neuen Geschäftsjahr ist der Beschäftigungsgrad unverändert.

Besserung bei der Maschinenfabrik Buckau AG. Trotz der weiteren Zurückhaltung der Hauptabnehmerschaft, der Zuckerindustrie, ist bei dieser im Vorjahr sanierten Gesellschaft in 1939 eine Besserung eingetreten, und es kann über eine ausreichende und gleichmäßigere Beschäftigung als in früheren Jahren berichtet werden, die zurückgeführt wird auf die erfolgreiche Erweiterung des Fabrikationsprogramms. Der Rohertrag erhöhte sich auf rund 718 000 (678 000) M. Nach wieder 48 000 M. Anlageabschreibungen und ebenfalls 48 000 (i. V. 0) Mark Zuweisung zur Anlagen-Wertberichtigung wird die gesetzliche Rücklage auf 80 000 M. aufgefüllt und noch ein kleiner Gewinnüberschuß von 4480 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Auch die Bilanz zeigt eine weitere Besserung, indem das Umlaufsvermögen angestiegen ist auf 841 000 (711 000) M., während sich die Verbindlichkeiten nur erhöht haben auf 294 000 (227 000) Mark. In das neue Geschäftsjahr wurde ein wesentlich größerer Auftragsbestand herübergenommen, zu dem außerdem noch erhebliche Aufträge inzwischen hinzugetreten sind, so daß eine gleichmäßige Beschäftigung bis Jahresende gesichert ist.

Die Philipp Holzmann AG., Frankfurt/Main, berichtet für 1939 über eine nicht unwesentliche Umsatzerhöhung sowie auch über eine leicht gesteigerte Auslandstätigkeit. Der übernommene Auftragsbestand läßt auch 1940 ausreichende Beschäftigung erwarten. Es wird ein Reingewinn von 1 841 112 (1 837 694) M. ausgewiesen, woraus bekanntlich wieder 6 Proz. Vorzugs- und wieder 10 Proz. Stammaktiendividende vorgeschlagen werden.

Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen-Steige. Die ordentliche Hauptversammlung nahm den Abschluß für 1939 mit 10 (8) Proz. zustimmend zur Kenntnis. In Ergänzung des Geschäftsberichtes wies der Vorsitzer Dr. Bausback darauf hin, daß in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres sich das Geschäft auf der vorjährigen Grundlage weiter entwickelt habe. In der Bilanz haben die Warenvorräte, vor allem die Fertigwaren, einen starken Rückgang erfahren. Dementsprechend sind starke stille Reserven entstanden, die zu Rückstellungen verwendet wurden. Mit der Zuweisung von über 1 Mill. M. aus dem Reingewinn ist die Unterstützungskasse bei der Versorgung der invaliden Gefolgschaftsmitglieder in Zukunft unabhängig von der Vermögensentwicklung des Unternehmens. Zu der Dividendenerhöhung wies Dr. Bausback darauf hin, daß man bisher in der Dividendenpolitik sehr zurückhaltend gewesen sei und aufs stärkste darauf bedacht war, den Betrieb wirtschaftlich zu stärken.

Die Kapitalerhöhung bei Gelsenberg-Benzin. Die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörende Gelsenberg-Benzin-AG., Gelsenkirchen, hat bekanntlich zur Mittelbeschaffung für ihren Anlagenausbau neben der Auflegung einer neuen Anleihe von 75 000 000 M. ihr Aktienkapital um 50 000 000 auf 100 000 000 M. erhöht. Wie jetzt bekannt wird, ist die Kapitalerhöhung bereits durchgeführt. Sie ist erfolgt durch die Ausgabe von 50 000 Inhaberaktien über je 1000 M. zum Kurse von 110 Proz.

Neubelebung der norwegischen Wirtschaft

Verschiedene norwegische Pressemeldungen lassen erkennen, daß sich das norwegische Wirtschaftsleben in erfreulicher Weise wieder belebt. So nehmen die Sägewerke im Kreise Skien, von denen die meisten seit einiger Zeit stillstanden oder mit bedeutenden Einschränkungen arbeiteten, den normalen Betrieb wieder auf. Man rechnet vorläufig mit Aufträgen für sechs bis acht Wochen, wodurch mehrere hundert Arbeiter Beschäftigung finden; auch besteht Aussicht auf weitere Bestellungen. — Die Galoschen- und Gummiwarenfabrik in Mjöndalen wird zunächst ihren Betrieb erweitern. — Die Fabrik Hakonbridge bei Arendal, die zur Zeit 800 Mann beschäftigt, beginnt wahrscheinlich mit Kupferraffinierung, da diesbezügliche Anfragen vorliegen.

Die Erweiterung der Kunstseidenfabrik in Notodden ist ebenfalls geplant. Der Verbrauch an Kunstseide in Norwegen beträgt jährlich 780 Tonnen. Diese Fabrik erzeugte im Vorjahre 280 Tonnen. Da kaum größerer Import zu erwarten ist, so dürfte mit erhöhter Produktion dieser Fabrik zu rechnen sein. — Schließlich werden auch die Aluminiumfabriken in Stavanger, die einige Zeit stillstanden, wieder in Betrieb gesetzt. Auch die Fabriken in Odda haben die Arbeit wieder aufgenommen. Das Schmelzwerk in Sveigen, Sunnfjord, das bisher unter Wassermangel litt, kann ebenfalls nach Eintritt der Schneeschmelze den vollen Betrieb wieder aufnehmen.

Die Umtauschverrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Mai 1940 wie folgt festgesetzt: Britisch-Hongkong 100 Dollar = 61,56 M., Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar = 118,31 M., Chile 100 Pesos = 10,60 M., China 100 Yuan = 16,56 M., Columbien 100 Pesos = 143 M., Mexiko 100 Pesos = 41,74 M., Peru 100 Soles = 48,78 M., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel = 47,08 M.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Mai 1940 auf 109,0; sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 Proz. erhöht.

Berliner Börse vom 11. Juni

Kaufaufträge der Bankenkundschaft und des Berufshandels, die in einzelnen Werten größeres Ausmaß annahmen, bewirkten an den Aktienmärkten am Dienstag eine kräftige Befestigung. Hierbei standen, wie schon mehrfach in der letzten Zeit, Bauwerte und die Anteile von Maschinenbaufabriken im Vordergrunde. Auch für Textilaktien, Elektro- und Versorgungswerte zeigte sich größeres Interesse.

Reichsaltbesitz erreichte 160% gegen 159½.

Mitteldeutsche Börse vom 11. Juni

Das Geschäft war eine Kleinigkeit lebhafter bei durchweg freundlichen Kursen. Nur vereinzelt einige Rückgänge.

Sehr lebhaft waren Bauwerte. So wurden 12 000 Beniger, 5000 Pinkau, 7000 Thode und 6000 Biblis umgesetzt. Montanwerte freundlich. Auch Banken leicht anziehend.

Am Rentenmarkt war das Geschäft still. Der Materialmangel dauert an.

D·N·N-Sport

Freiwilliger Leistungssport der HJ.

BDM.-Mädel nehmen an Frauenwettkämpfen teil

Am 1. Juli tritt die zwischen der Reichsjugendführung und dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen getroffene Vereinbarung über die Regelung des freiwilligen Leistungssports in Kriegszeiten in Kraft. Im amtlichen Sportnachrichtendienst der Hitlerjugend sind jetzt die Durchführungsbestimmungen zu diesen Richtlinien erschienen. Darin heißt es u. a., daß bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Vorschriften die Durchführung des freiwilligen Leistungssports der HJ. in der bisherigen Weise unverändert bleiben bleibt und daß die Freistellung der 10- bis 18jährigen nur im beiderseitigen Einvernehmen erfolgen kann. Der zuständige NSRL.-Bezirksführer fordert also den Jugendlichen bei der örtlichen Dienststelle der HJ. an, die seine Freigabe ermöglicht, wenn nicht besondere Umstände eine Ablehnung erforderlich machen. Die grundsätzliche Freigabe derjenigen Bitlerjungen, die in der Zeit vom 1. September 1920 bis 31. August 1921 geboren sind, entbindet diese aber nicht von dem übrigen HJ.-Dienst, von der vormilitärischen Ertüchtigung, von Heimabenden usw. Da eine Ueberanstrengung unter allen Umständen vermieden werden soll, wird in den Durchführungsbestimmungen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine gleichzeitige Beteiligung an den Spielrunden der HJ. und des NSRL. unterbleiben muß und daß diese Jugendlichen sich bis zum 1. Juli für das eine oder andere entscheiden müssen.

In den Ergänzungsbestimmungen zur neuen Vereinbarung wird weiterhin auch die Teilnahme der BDM.-Mädel an sportlichen Veranstaltungen des NSRL. geregelt. Danach können 14- bis 21jährige eingesetzt werden, ohne daß eine besondere Genehmigung der zuständigen Dienststelle erforderlich ist. BDM.-Mädel der Altersklasse A (14- bis 18jährige) können an Frauenwettkämpfen und Meisterschaften des NSRL. teilnehmen, wenn sie der Spitzenklasse angehören und vom BDM. auf Antrag freigegeben werden.

Weiß vor Kitzig

Die Kunstspringermeisterschaft der Dresdner

Vor den sehr interessiert zuschauenden Badegästen des Güntzwiesenbades wurden von dessen vorschriftsmäßigem 3-Meter-Sprungbrett die Dresdner Kunstspringmeisterschaften am Montag abend ausgetragen. Wie erwartet, setzte sich Europameister Ehrhardt Weiß (Neptun) leicht mit 152,18 Punkten vor seinem schlankeren, mehr auf das Turmspringen eingestellten Partner Heinz Kitzig (Dresdner SC., 130,10 Punkte) durch. Dritter wurde Herbert Schramm (Neptun) mit 84,77 Punkten, eigentlich zur Klasse 2 gehörend. Doppelsieger in Klasse 2 und der Altersklasse über 40 Jahre wurde Herbert Wunderlich (Reichsbahn) mit 62,78 bzw. 47,48 Punkten.

Bei den Aelteren über 50 Jahre bewies „Karlchen" Mählsteffel (Straßenbahn) durch seinen Sieg mit 80,60 Punkten, was man trotz schwerer Körperverletzung zu leisten vermag. In der Frauenklasse 2 kam Gisela Deskau (Poseidon) mit 40,04 Punkten zu ihrem ersten Sieg. Die Meisterklasse machten die Schwestern Weltengel (Dresdner SV.) unter sich aus. Die jüngere Erika, der Reichsleistungsklasse des BDM. angehörend, siegte mit 91,70 vor der älteren Schwester Dorothea (82,60 Punkte).

Bei den Schwimmwettbewerben im Mockritzer Bad, über die wir gestern berichteten, ergaben sich folgende

neue Meister:

1500 Meter Kraul Herbert Niepold (DSV.); 400 Meter Kraul Herbert Niepold (DSV.); 200 Meter Kraul Herbert Niepold (DSV.); 100 Meter Kraul Hans Schork (Poseidon); 100 Meter Rücken Friedrich Schicke (Neptun); 200 Meter Brust Werner Stürzkober (DSV.); 400 Meter Kraul Gertrud Feldmann (Poseidon); 100 Meter Kraul Gertrud Feldmann (Poseidon); 100 Meter Rücken Gertrud Feldmann (Poseidon); 200 Meter Brust Irmgard Langer (Poseidon).

Europa- gegen Studentenweltmeister!

Heute 18 Uhr im Güntzwiesenbad

Die Dresdner haben heute Gelegenheit, den Meister und den Zweiten der letzten Europameisterschaften (London) im Turmspringen im Wettkampf, nicht nur im Schauspringen, miteinander zu sehen. Da sich das Güntzwiesenbad für Schwimmwettkämpfe nicht eignet, wurden in den letzten Jahren alle ernsthaften Kämpfe des Dresdner Bezirkes in Provinzbädern ausgetragen. Heute tritt Weiß (Neptun), der deutsche Meister im Kunst- und Turmspringen, gegen seinen stärksten deutschen Rivalen Kitzig (DSC.) an, der im vorigen Herbst den Titel eines Studentenweltmeisters errang. Beim Turmspringen kommt es, wovon sich jeder persönlich überzeugen kann, nach internationaler Auffassung vor allem auf ein möglichst glattes, spritzerloses Eintauchen an.

●

Poseidon ohne Ausscheidungskampf. Da Regie Chemnitz zurückgezogen hat, tritt Poseidon ohne Ausscheidungskampf am Sonntag in Zwickau sofort in die Vorrunde um die sächsische Kriegs-Wasserballmeisterschaft ein. Der Gegner der Dresdner ist Vogtland Plauen, und der Sieger dieses Spieles steht dann im Endspiel dem Sieger des anderen Treffens zwischen Zwickau 04 und Leipzig 1930 gegenüber.

Unsere Voraussagen für Düsseldorf, 12. Juni. 1. R.: Arel von Hamborn — Haselnuß. 2. R.: Kanekuß — Chardonin. 3. R.: Sinti, Führer — Goldregen. 4. R.: Ahorn — Morgenstern. 5. R.: Iffelburg — Cromwell. 6. R.: Brancelufter — Friederike. 7. R.: Hattina — Gewebelauf.

Fußball am Mittwoch

Quid Pro Quo schont sich für das Pokalspiel am Sonnabend. So treten diesmal die Sportfreunde allein (was die Bereichsklasse anbetrifft) auf den Plan.

Sportfreunde gegen Spielgemeinschaft BTV. Gittersee und Vater Jahn Cossebaude

Diesmal haben sich die Neustädter einen Vertreter der zweiten Klasse ausgesucht. Nach ihren letzten Erfolgen, die in dem 8:1-Sieg über DSC.-Hertha gipfelten, werden sie dies Spiel wohl kaum verlieren. Am Mittwoch, 19 Uhr, am Trachenberger Platz.

Südwest gegen Fortuna. Mit Spannung wird diesem Treffen in Leipzig und Gittersee entgegengesehen, 19.30 Uhr an der Adolf-Hitler-Straße in Gittersee.

Rund um Reichenberg

Diesmal kam Pietsch zum Titel

Bei den Straßenmeisterschaften der Junioren und der HJ., die am zweiten Junisonntag auf der Rundstrecke mit Start und Ziel in Reichenberg ausgefahren wurden, gab es zwei überraschende Spurtkämpfe. Der seit Jahren erfolgreichste Mann, der Saxone Pietsch, riß sich im Spurt zusammen und schlug den Excelsior-Spitzenfahrer mit zwei Längen. Pietsch hat damit verdientermaßen diesmal den Titel errungen, den er schon 1937 in Pirna greifbar vor sich sah, der ihm aber durch falsche Streckenbelehrung im letzten Kilometer entschwand.

Bei der Bannergruppenmeisterschaft der HJ., die 16 Fahrer am Start vereinte, rechnete man wiederum mit einem Excelsior-Fahrer, mit dem zuverlässigen Kächler, der vom 17. bis 30. Juni das Gebiet Sachsen beim Reichsleistungslehrgang in Frankfurt vertreten wird. Er war schon in der ersten Runde an der Spitze zu finden, blieb auch in der elf Mann starken Spitzengruppe, die nach 70 Kilometer Fahrt ins Ziel brauste. Aber da sprühte ein kleiner weiß-rot gekleideter Mann aus dem Feld und gewann mit fünf Längen Vorsprung: der Riesaer Bahnfahrer Bertuleit, der damit seinen ersten Straßensieg landete.

Ergebnisse

Meisterschaft des Sportbezirks Dresden im Einer-Streckenfahren über 98 Kilometer (7 Runden): 1. Rudi Pietsch (Saxonia Dresden), Zeit: 2:51:25 Stunden; 2. Sprunk (Excelsior), 2 Längen; 3. Angermann (Saxonia), 2:51:25; 4. Krebs (BTR.), 1 Lg.; 5. Holz (BTR.), 2:58:13; 6. Voigt (Glückauf Oelsnitz), dichtauf; 7. Schwab (BTR.), dichtauf; 8. Seidler (Excelsior), dichtauf; 9. Rößler (Saxonia Dresden), dichtauf; 10. Noack (Saxonia); 11. Schönherr (Bob Dresden), 3:07:05; 12. Winter (BTR.), 3:07:40.

Bannergruppenmeisterschaft der HJ. über 70 Kilometer (fünf Runden): 1. Heinz Bertuleit (Adler Riesa), Zeit: 2:10:38; 2. Jacobi (Excelsior), 5 Längen; 3. Kächler (Excelsior), 2 Lg., 2:10:55; 4. Kürschner (Excelsior), dichtauf; 5. Wimmler (Adler Riesa), dichtauf; 6. Funke (BTR.), dichtauf; 7. Tutrau (Excelsior); 8. Pappalaukas (BTR.), dichtauf; 9. Heinz Thierbach (Saxonia Radebeul), dichtauf; 10. Schmidt (BTR.), 2:10:54.

●

Woldemar Lieber †. Der bekannte Dresdner Radsportpionier Woldemar Lieber, der jahrelang den Bezirk Dresden im Bund Deutscher Radfahrer leitete, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

Deutsche Saalsportmeisterschaften verlegt. Die für den 16. Juni geplanten Deutschen Saalsportmeisterschaften, die in Hannover ausgetragen werden sollten, und zu denen Sachsen eine starke Vertretung entsenden wollte, sind auf einen späteren Termin verlegt worden. Dagegen finden die Deutschen Meisterschaften im Bahnfahren der Amateure am 16. Juni in Hannover statt.

Kämpfe der Kegler

Drei Dresdner Gausiege

Ueberaus erfolgreich schnitten die Dresdner Kegler bei den Endkämpfen um die Gaumeisterschaft ab, die am Sonnabend und Sonntag in Dresden und Chemnitz ausgetragen wurden.

Am Sonnabend fand im Altstädter Keglerhaus der Endkampf um die Gaumeisterschaft der Frauen auf Internationaler Einheitsbahn statt, den Elisabeth Mai vom Verein Dresdner Kegler mit 742:625 Punkten gegen Meta Eberle von der Reichsbahnsportgemeinschaft beim Endstand von 1367:1310 sicher erringen konnte.

Um die Mannschaftsmeisterschaft auf Asphalt gab es einen erbitterten Kampf zwischen Dresden, Zwickau, Plauen und Meißen. Dresden gewann die zweite Meisterschaft mit 2344 Holz vor Zwickau mit 2332, Plauen mit 2278 und Meißen mit 2216 Holz. Zwickau startet mit der Gausiegermannschaft Dresden zur Deutschen Meisterschaft!

Nicht weniger spannend verlief der Kampf um die Gauklubmeisterschaft. Unter elf gestarteten Mannschaften belegten die Falkensteiner Sportfreunde 1156 Holz, die zum dritten Platz langten, während Klub Erz (Dresden) durch Heinze 378, Schaaf 368 und Körner 357 = 1103 Holz nur zum letzten Platz langten.

Eindeutig siegte in der Gaumannschaftsmeisterschaft auf B.-Bahn die Chemnitzer Mannschaft, die beim Stande von 9660:8781 Punkten der Dresdner Mannschaft eine schwere Niederlage beibrachte.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Kellner
f. alle Umgangsformen f. sof. in Dauerstell. gesucht. Ballhaus Kurhaus, Strandbad Tolkewitz, Maller.

Herrenfriseur
wird in gute Stellung gesucht. Betterlein, Weberstraße 4.

Waffelbäcker
zum sofortigen Antritt gesucht. Rudolf Hanke, Waffel-Fabrik, Dresden A 28, Bürgerstr. 73. Ruf 20081.

Molkereigehilfe oder **Molkereiarbeiter**
für sofort gesucht. Otto Liebers, Butter-Großhandlung, Gasteig, Dresden, Kölliker Straße 48.

Tüchtiger Markthelfer
mit Führerschein 3 sofort gesucht. Angebote unter „G W 9446" an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Hausbursche
auch älteren, sucht Gaststätte Klein, Schießgasse 2.

Laufbursche
(Radfahrer) findet Stellung bei Holze & Pahl, Buchhandlung, Waisenhausstraße 25.

Schuhmacher
sofort gesucht Fiedlerstraße 14.

Älteres Hausmädchen
bald ein. Bewerb. m. Zeugn. Weißenborn, Dresden-Neust., Bischofsweg 9.

Aufwartung
gel. Leubnitz-Neuostra, 3. r., l.

Jüng. Kontoristin
für kl. Fabrikbetrieb in angenehme Stellung sofort gesucht. Angebote erb. unter „G W 9468" an die DNN.

Verkäuferin
(auch Anfängerin) gesucht. Gummi-Fachgeschäft, Dresden, Postplatz

Zuverlässige **Verkäuferin**
auch lernende, in Uhren- und Goldwarengeschäft in angenehme Dauerstellung gesucht. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter „G W 457" an die DNN.

Wir suchen noch eine größere Anzahl
Männer Frauen, Mädchen
für leichtere und Maschinen-Arbeit
Gustav Barthel
Dresden A 21, Bärensteiner Straße 23/25

Zur Ausführung von
Arbeits- u. Zeitstudien
suche ich für mein Zeitstudienbüro einige Herren. Es kommen nur Praktiker der Metallbearbeitung mit REFA-Kenntnissen in Frage, die für obiges Arbeitsgebiet bei Eignung weiterausgebildet werden. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Ing. Paul Peck VDI., Radeberg i. Sa., Röderstraße 12.

1 Fliesentechniker
1 Kontoristin
1 Fakturistin
für sofort gesucht.
Bochtler, Knöfel & Co., Spezial-Bauausführungen, Baustoff-Großhandlung, Chemnitz, Kronenstraße 2.

Die Spezialwerkstätten f. Koffer u. Lederwaren Kurt Thomas jun., Prager Str. 56, Ruf 10810, suchen
Sattler, Täschner oder Anfertiger
(Buchbinder ob. Ä.) f. sof. od. spät.

Fahrer
f. Lieferdreirad u. Pers.-Wag. sofort ges. Ang. u. „G W 9460" a. DNN.

Zuverlässiger älterer
Kraftwagenfahrer
für Büssing-Lastzug zum Abfahren von Baustellen gesucht. Möbelfabrik und Sandgruben **Paul Arndt**
Werk Dresden, Ind.-Gel., Eing. 6.

„Tempo"-Fahrer
mit Führerschein 3, zuverlässig, ortskundig, sofort gesucht. Angeb. unter „G W 9467" an die DNN.

Sattler
auch für **Hausarbeit**
sofort gesucht.
Heinichen, Dornblüthstraße 11/18.

Steinmetzen
für Kunststeinarbeiten gesucht. Zuckerhoff & Widmann, Cossebaude. Zu erfragen bei König.

Für unsere Hochdruckkessel suchen wir für sofort einen gewissenhaften
Heizer
der mit allen vorkommenden Kesselarbeiten sowie Reparaturen bestens vertraut ist. Persönliche Meldung zwischen 9 u. 11 Uhr in unserem Betriebsbüro.
Petzold & Aulhorn AG.
Dresden A 27, Bienertstraße 1.

1 Präger
für eine Heißprägemaschine zum Herstellen von Kranzschleifen stellt sofort ein
Rudolf Kesselheim, Marienstraße 1.

Steinmetz
guten Granitschriftbauer, sucht (auch aushilfsweise) A. Seifert, Bildhauermstr., Wilsdruffer Landstraße 78.

Kutscher
zuverlässig, in gute Dauerstellung gesucht. Spediteur Walter Koch, Rosenstraße 102.

Tapezierer Eisenanstreicher Maler
für Dresden und auswärts stellt laufend ein. C. Huber, Malermeister, Dresden A. Zinzendorfstr. 70.

Schneider
der möbel. 1 Hose machen kann, ges. Scholze, Lindenaustr. 44.

Zum sofortigen Antritt suchen wir eine jüngere
Kontoristin u. Stenotypistin
evtl. auch Anfängerin, mit guter Handschrift. Ausführliche Angebote erbeten an
Dresdner Neueste Nachrichten
Vertriebsabteilung, Ferdinandstraße 4.

Jüngere Kontoristin
18 bis 20 Jahre, mit Kenntnis in Stenographie und Schreibmaschine, zum sofortigen Antritt gesucht. Vorzustell. 10 bis 12 u. 3 bis 5 Uhr.
Fritz Schier, Obstbau- u. Baumschulbetrieb, Dresden A 16, Wallotstraße 1.

Lebensmittelgeschäft in Fleisch- und Wurstwaren sucht eine **tüchtige Verkäuferin**
Koch evtl. im Hause. Ruf 37747.

Maschinenarbeiterinnen sowie **Frauen**
zum Anlernen an Maschine gesucht.
Vogel & Schlegel, Dresden-Plauen, Stiebermannstr. 8.

3-Pers.-Haushalt, wobei älter. Dame, bes. Herr, sucht sof. od. spät., zuverl.
Hausgehilfin
Pusche, Radebeul 1, Meißner Str. 135.

Für Angestellt.-Kasino
wird spätestens für 1. 7. eine jüngere weibliche Bürokraft gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Beifügung des Lebenslaufes unt. „G W 44" an Sachsenland, König-Johann-Straße 9.

Arbeiterinnen gesucht
Franz Dittrich, Dresden A 16, Dürerstraße 100.

Freundliche Bedienung
sofort für sein oder Aushilfe gesucht. Zieckstraße 3.

Köchin
perf. in gutbürgerl. Küche, für Heim u. a. 1. 7. ges. Weiß, Gorbitz, Gaußerlandstr. 47.

Beiköchin
für kalte u. warme Küche sucht ein Reichsbahner-Gaststätte, Dresden N., Bischofsweg 9.

Saisonstellung
Wir suchen zum sofortigen Antritt ein sauberes, ehrliches Fräulein zum Bedienen der Gäste, Mithilfe in Gastwirtschaft und Sommerfrische „Sommhaus Seidel", Post Grillen im Erzgeb. (Schwarzenberggebiet).

Nette frdl. Bedienung
wird gesucht für 3 Tage in der Woche Dienstag, Freitag, Sonntag, Weinstuben, Großgarten, Kl. Plauensche Gasse 26.

läßt auch bei bestem Material vorzeitige Abnutzung eintreten. Nur aufmerksame Pflege und sofortige Beseitigung selbst kleiner Mängel können Betriebsstörungen vermeiden. So ist es auch beim menschlichen Körper. Sollte es daher nicht für jeden bei erhöhter Inanspruchnahme erste Pflicht sein, rechtzeitig für Ergänzung der Kräftereserven zu sorgen, um Widerstandsfähigkeit und Schaffenskraft zu erhalten?
OKASA
hat sich hierzu seit vielen Jahren bestens bewährt. Enthält es doch lebenswichtige Hormone und Vitamine, unentbehrliche Bio-Mineralien und das nervennährende Lecithin. Okasa sichert die Leistungskraft, stärkt die Nerven und erhöht so die Lebensfreude.
100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 8,80, Gold für die Frau 9,80, in Apotheken. Zusendung der ausführl. Broschüre und Gratisprobe veranl. gegen 24 Pfg. für Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 147, KOCHSTRASSE 18

Fortsetzung nächste Seite

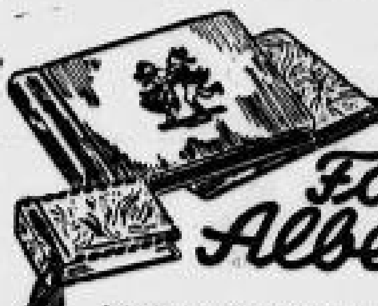


Foto-Alben

Fotoalben mit schönen, modern gemusterten Stoffbezügen. RM. 5.25, 4.75, 3.85, 2.95, 1.65

Fotoalben mit Kunstlederbezügen . . . . RM. 4.25 3.50 2.95 2.25

Kleinfotoalben zum Einstecken von 48 Bildern in Größe 6×9 cm . . . . RM. 1.95 1.45 -.75

Fotoalben für Bilder aus den Ferienlagen, mit hübsch. Zeichnung auf der Einbanddecke 1.95

Fotoalben „Unser Kind", das Lebenserinnerungsbuch des Kindes, in geschmackvollen Ausführungen . . . . RM. 6.75, 5.75, 3.85, 2.95, 1.95

Für den guten Einkauf

RENNER AM ALTMARKT

Fahrräder

Fahrräder Fahrrad-Teile liefert Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 19.

Fahrräder kauft, holt ab Zahle gute Preise. Tel. 17287. Griebel, Wettinerstraße 43.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den DNN.

Nur 2 Tage! Sonnabend, den 15. Juni, Sonntag, den 16. Juni 10-21 Uhr

Ausstellung von Meisterarbeiten deutscher **Blumenbinderei** in den Räumen des Gewerbehauses, Ostra-Allee 13

„Im Reiche der Blumen"

ausgeführt von Meistern der Blumenbindekunst. Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf. Benutzen Sie möglichst die Vormittagsstunden

Linckesches Bad

„Drachenschänke" täglich geöffnet

Sonntag und Mittwoch 16 bis 22 Uhr

Unterhaltungskonzert mit Hans Novak

Berghof Zschertnitz Mittwoch Donnerstag Sonnabend Sonntag 4-22 Uhr **Konzert** Jed. Mittwoch u. Sonntag Kasperle u. Karussel

Bad Weißer Hirsch - Waldpark. Kurkonzerte 4-6 Uhr Mittwoch u. Sonnabend **Dresdner Philharmonie** Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag **Kapelle Heinz Putsche**

Theater-Spielplan

Opernhaus
Dienstag, 11. Juni
Tosca
Anfang 8, Ende nach ¾10.
Mittwoch, 12. Juni, ½8
Anrecht B
Der Waffenschmied
Komische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von A. Lortzing. Musik. Leitung: Schneider, Hans Stadlmayr; Bühne: ... Marie: Trötschel; Graf v. Liebenau: Schellenberg; Georg: Wessely; Adelhof: ... Ernold: ...; Irmentraut: ...; Anna: Brenner; ... Ende gegen ¾11

Schauspielhaus
Dienstag, 11. Juni
Maria von Schottland
Anfang ½8, Ende nach ¾11
Mittwoch, 12. Juni, ½8
Außer Anrecht
Deutsche Uraufführung
Ein Windstoß
Komödie in 7 Bildern von Giovacchino Forzano
Spielleitung: Schröder. Bühnenbild: ... Una: Behrens; Sardi: ...; Kleinschwerg: ...; Galassi: ...; Francesca Galassi: David; Bonfanti: Gruner; ... Ende gegen ¾10

Theater des Volkes
Dienstag, 11. Juni
Hochzeitsnacht ohne Mann
Anfang 8, Ende ¾11
Mittwoch, 12. Juni, 8
Der arme Jonathan
Ende 11.

Komödienhaus
Allabendlich 8
Gastspiel
Gusti Wolf, Gerhard Bünte v. d. Kammerspielen München
Karl III. und Anna von Oesterreich
Musikalisches Lustspiel aus deutscher Zeit von Manfred Rößner.

Central-Theater
Dienstag, 11. Juni
Der Vetter aus Dingsda
Anfang 8, Ende nach ¾11
Mittwoch, 12. Juni, 8
Der Vetter aus Dingsda
von E. Künneke.
Ende nach ¾11

Central-Theater
20 Uhr — Ende 22.30
Der Vetter aus Dingsda
Künnekes Meister-Operette
Ein großer Erfolg!
Vorverkauf 10-14 und ab 16 Uhr

Donaths Neue Welt Jeden Mittwoch nachmittag **Konzert u. Kinderfest**. Alle Veranstaltungen bei schlechtem Wetter im großen Festsaal. Haltest. 19, 118, 22

Im Zöllner Hof Stephanienstr. 42, Ecke Zöllnerplatz, Ruf 60993, gastiert täglich mit großem Erfolg **Herbert Päßler** mit seinen Solisten

Burgberg-Hotel Loschwitz Tel. 37060. Jeden Mittwoch Nachmittag u. Abend die beliebt. Damenkränzchen **Konzert**

Der rettende Engel

Ein Volksstück mit viel Herz u. Humor

nach dem Lustspiel von Maximilian Vitus: „St. Pauli in St. Peter" mit

Grethe Weiser · Carla Rust · Sepp Rist · Gustav Waldau · Franz Schafheitlin

Regie: Ferdinand Dörfler · Musik: Walter Petzl

Berliner Witz · Wiener Gemüt · Hamburger Humor · Bayer. Fröhlichkeit regieren!

Im Hintergrund das herrliche **Salzkammergut**

In der Wochenschau: **Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten**

Wochentags u. sonntags 3 5.30 8 Uhr

Morgen - Mittwoch

UFA-PALAST

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen (ungelernt od. gel.), 18—35 Jahre, und Arbeitsbursche gesucht. Rollofabrik Urban, Pelterstraße 17.

Für Botengänge und Post wird **Frau mittl. Alters** sof. eingestellt, evtl. stundenw., Feldgasse 5

Frauen zum Austragen von Modeschriften für einige Tage in der Woche sofort gesucht. Guter Nebenverdienst. ... Dresdner Frauenbuchhandlung, Dresden A 1, Frauenstraße 2a.

Zuverlässige Frauen denen an einem regelmäßigen Nebenverdienst etwas gelegen ist, als Zeitungsausträgerinnen lauf. gesucht. Meldungen aus d. inneren Altstadt, Südvorstadt, Neugruna, Blasewitz und Albertstadt werden bevorzugt. Anmeldung mit Personalpapieren täglich zwischen 8 und 12 Uhr vormittags Ferdinandstraße 4, Vertriebsabteilung. Anmeldung beim Pförtner.

Servierfräulein bis 30 Jahre alt, solid und sauber, wird gesucht. Gaststätte „Ritterhof", Freiberg i. Sa., Rittergasse 14.

Zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin für Pfarrhaushalt (2 Kleinkinder) zum 1. 7. gesucht. Vorzustell. Mittwoch und Donnerstag 16—18 Uhr. Dippoldiswaldaer Gasse 17, 1. Fernruf 16865.

Ordentliches, fleißiges **Mädchen** das gute Zeugnisse aufweisen kann, in Landhaus am Tegernsee, Haushalt mit ... für Dauerstellung zum 1. Juli 1940 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften zu richten an Frau Dr. Erhardt geb. v. Posse, Kaltbach a. Tegernsee, Schlageterweg 198.

2 tüchtige Hausmädchen sof. ges. Neust. Ratskeller, Hauptstr. 1

Aelt. Hausangestellte zuverlässig und erfahren, gesucht für größeren Haushalt. Tägliche Aufwartung vorhanden. Konsul Kuehn, Loschwitz, Königsbrücker Straße 68.

Suche für sofort oder später **anständ. saub. Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen erwünscht. Will. Weber, Dresden-Strehlen, Teplitzer Straße 38, Telefon 42148.

Jg. Hausgehilfin in sehr gute Stellung gesucht. Einfamilienhaus, Antritt sofort. A. Hende, Villenweinstraße 3.

Selbständ. zuverläss. Hilfe tags- evtl. halbtagsweise für Haushalt gesucht. Vorzustellen 10—12 Uhr od. nach telefonischer Vereinbarung: Telefon 15152. Frau Beyer, Walpurgisstraße 9, I.

Junges Tagesmädchen für Lebensmittelgeschäft und etwas Hausarbeit in gute Stellung gesucht. Angeb. u. „B A 9174" an die DNN.

Für frauenlosen Haushalt spars., wirtschaftende, unabh. Frau, u. 45 J. ges. Nur Bestempfohl. woll. s. m. Angabe d. Anfor. meld. ... an d. DNN.

Perfekte Büfettmamsell sucht Gaststätte Liebig, Schießgasse 2.

Stellen-Gesuche

Hutmacher üb. 30 J. branchek., sucht Stellg. f. sof. Ang. u. „K R 9048" a. d. DNN.

Metallfachmann - Maschinenbauer 35 Jahre, gutes Aussehen, Führerschein 1 u. 3 b, vielseit. Erfahrungen, sucht Wirkungskreis, Vertrauensposten, Meistervertretung, Montage, Maschinenbetreuung oder sonstigen anderen Posten. Hermann Anger, Dresden, Johann-Georgen-Allee 16.

Beamter im Ruhestand sucht irgendwelche Beschäftigung. Zuschriften unt. „J D 9480" an die DNN.

Kraftfahrer mit Klasse 1, 2, 3 b, sucht sof. Stellg. Ang. unt. „B J 9464" an die DNN.

Ehrl., gewissenh. 42jähr. Mann, sucht körperlich ... Stelle als Bote, Pförtner, Lagerverwalter, Kontr. od. Telefonbed. Dresden ... bevorz. Ang. „K G 9437" a. d. DNN.

19jähriges Mädel sucht Stellung als **Verkäuferin** in Bäckerei od. Konditorei. Ang. erb. an M. Wolf, Bäckerei, Meißen, Kaiserstraße 22. Ruf 3158.

Tüchtige Schreibkraft sucht zum 15. Juni Stellung. Angebote u. „K F 9071" an d. DNN.

Suche tageweise **Beschäftigung** Bewandert in schriftl. Arbeiten und Nähen. Angebote unt. „K T 308" a. d. DNN.

Frau sucht Stellung bei älter. Herrn. Ang. „u. 907" ... Weißeritzstr. 17, 12.

Wohnungsmarkt

Ein., Kam., Kü. am Neumarkt zu tauschen. Zi. Kü. selb. ... Ang. unt. „O S 9441" a. d. DNN.

Möbl. Zimm. auch 13 G. Marschallstr. 29, 2 l.

Wohnung St., Ka., Kü., 42 qm, mit Laden (30¾ qm) 1. 7. ab spät. zu verm. Näh. b. Schütz, Palmstr. 10, Hof I.

Großer Laden m. Nebenräumen, Niederlagsraum, gr. Kellerräumen u. Wohnung zu verm. Bevorz. Lage in N. Stadt u. Dresd. Ang. „O T 9020" DNN.

Majorswitwe mit 14jährigem Kind sucht zum 1. Juli **4½-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Zubehör, evtl. Zentralheizung, Garten od. Balkon, in schöner Lage, Waldschlößchen, Weißer Hirsch, Bühlau, Loschwitz, Strehlen oder ähnlich. Angeb. unt. „J R 501" a. d. DNN.

Wohnungen für kdl. Ehepaar u. a. Dauermiet. sow. leere Zi., Lage u. Größe gl., ges. d. Wohn.-Nachw. **Wettinerstraße 6** Tel. 15886

Zwei Studenten suchen drei moderne Zimmer, evtl. 3-Zimmer-Wohnung, in Südstadt. Angebote unter „J S 9412" an die Dresdn. Neuest. Nachr.

4-5-Zimmerwohnung gesucht. Angebote erbeten unter „O O 9418" an die DNN.

Moderne, saubere, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** mit Heizung, Bad, Innenklosett (getrennt) u. Zubehör, od. Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Angeb. unter „O B 9482" an die DNN.

Möbl. Zimmer m. Schlafkab., Schreibt., Badben., im Zentr., z. 15. 6. v. sof. Herrn ges. Ang. 30.- Ang. „K L 9506" DNN.

E. i. Zahlm.-Anw. v. 18. 6. d. b. 7. ruhiges Zimmer in Gegend Carolastr. Angebote Emil Werner, Mittelstraße 14, 1.

Gewerberäume mind. 120 qm, m. Einf., Schupp. u. 1 Kontor., Vorz. Erdgesch. f. sof. ges. Ang. „A R 9509" a. d. DNN.

Verkäufe

Trittkebelpresse Handspindelpresse mit Tiefstempel, 60 mm Hub, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Angebote unter „R D 9490" an die DNN.

Eleg. Seidenkleid., rot, Gr. 42, hohe br. Schnürschuhe, (41), ungetr., bill. Strehlener Str. 40, 1.

Pläner Sandsteine f. Garten u. Mauer lief. Bruch Dohna. Am Lehmberg 34, F. 20080.

Schreibmasch. 55.-. Schellestr. 13, 2 r.

Transport-Fahrräder und Kinderwagen preisw. Fahrrad-Haufe, Wettinerstraße 19.

Piano im gut. Zust. zu verk. Besicht. Mi., Donnerst., Freit. 9—12 Uhr Laugsteiner Straße 10, 2. rechts.

Seltene Gelegenheit 1 Speisez., groß, Eiche m. Nußb., Büfett, 2,50 lg., m. 3 Silberf., 1 Kredenz, 1,85 lg., 1 Auszieht. m. vier Ausz., 100/130, 1 Standuhr, 3 Polsterstühle, 2 Armlehnst., all. reich geschn., gebr., zu verkauf. Tel. 13719. Otto Mirow, Tapezierer, Webergasse 24, II.

Versch. gebr. Möbel zu verk. Besicht. Mittw., Donnerst., Freit. 9—12 Uhr Laugsteiner Straße 10, 2. rechts.

Haushaltauflösung Infolge Todesfalles zu verk. Tische, Stühle, Schränke, Teppiche, Waschtische, Alt-China, Bilder, Regal, Figuren, Chaiselong., Sessel, Bücher u. and. Zu besichtig. Mittwoch und Donnerstag von 9—1 und 3—6 Uhr. Lauchefeld ... St. Straßenb.-Linien 10, 16, 22. Nur an Selbstkäufer.

Pelzmantel Kaltbfohlen, bes. schön moiriert, verkft. Seidel, Waisenhausstraße 24, 1.

Eleg. Damen-Garderobe Größe 50—52, Komplets, Kleider, Mäntel, aus 1. Ateliers, preiswert, nur an Privat zu verk. Strehlener Straße 22, 2.

Schreibtisch, Eiche, m. Aufsatz, 160/118 cm, 190,- RM. Toilettenschrank 170/200 cm, 90,- RM. zu verk. Besichtig. ab 17 Uhr Gerokstraße 7, Ct.

Schreibtisch, echt Eiche, altdeutsch, m. Lederfessel, u. Eiche-Kredenz, zus. 90 RM. zu vk. Otto Mirow, Webergasse 24, II. Telefon 15710.

Neuer Küchentisch Herrenzimmertisch, Eiche, zu verkauf. Schwarzestr. 18, 1 r.

Nähmaschinen, gebr. bill. Fahrrad-Haufe, Wettinerstr. 19

Kraftfahrzeuge

¾-Tonn.-Framo-Dreirad, 22-PS-Adler-Lieferwag., vk. Hübel, Freiberg, Autoreparat.

Gebr. Pers.- u. Lastkraftwagen kauft laufend gegen Kasse A. Diezsch, Palmstr. 49/51.

Kaufgesuche

Friseur-Toilette dreiteilig, m. 3 Becken, moderne Ausführ., kauft Bleisch, Rabenerstr. 6, Eg.

Bubi-Kettendreirad zu kaufen gesucht. Gerhard Paul, Rabitzstr. 32. Ruf 41514.

Kaufe Briefmarken Sammlung und Einzelmarken Seidel, Dresden A 1, Viktoriastr. 14

Gebraucht. Kasten- u. Tafelwagen bis 20 Zentner Tragkraft, gesucht. Angeb. mit Preis an Emil Morgenstern, Dresden A 20.

Wir kaufen gegen Kasse **Altsilber** - altes Silbergeld **Doublé-Bruch** **Altgold** - hochwert. Schmuck Brillanten **Faust & Beyer** A C 41/3991 König-Johann-Straße Zur Trauring-Ecke

Selbstfahrer linke Steuer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Telefon 60 558.

Nur großen alten Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter „R O 9534" an die DNN.

Hutkartons laufend zu kaufen gesucht. Ruf 18653 und 18255.

Gebr. Möbel auch fol. Einrichtungen kauft bar Wilhelm H. u. a. K., Spiegelgasse 2, Ruf ...

Gebr. Möbel kauft Winkler & Co., Riesestr. 10 (18802) ...

Gebrauchte Schränke, Küchen, Betten u. Einzelmöbel, Zimmer kauft ... Marschallstr. 27.

Guterhaltener Eisschrank zu kaufen gesucht. Ang. unt. „J S 505" a. d. DNN.

Elektrischer Heizofen 110/220, zu kf. ges. B. Eckelt, Dresden 21, Schlömilchstr. 2.

Suche Kinderbett zu kauf. ges. Albrechtstr. 43, 1.

Unterricht

Kochen, Backen, Einkochen lehrt bekannt Fr. Müller, Georgpl. 12, 2.

Mod. Tanz Einzel-Unterr. in kurz. Zeit. ... Tel. 23236

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Capitol, Prager Straße 31, Tel. 19001: „Irrwege der Liebe", ein Metro-Film in deutscher Sprache mit Jeanette MacDonald. Wochentags und sonntags 3, 5.50, 8.15. — Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte.

Universum, Prager Straße 6, Tel. 17388: 2. Woche! Wochentags und sonntags 3.30, 6, 8.30: „Verwandte sind auch Menschen", ein Tobis-Lustspiel mit Heinz Salfner, Elfe v. Möllendorf, Hermann Braun, Ellen Brann, Jugendl. zugelassen! — Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte. — Bis Donnerstag täglich 2 Uhr Sondervorstellungen: „Neueste Frontberichte der Wochenschau". Ermäßigte Eintrittspreise!

Ufa-Palast, Waisenhausstraße 26, Tel. 17287: 2. Woche! Wochentags und sonntags 3, 5.30, 8: „Donauschiffer", ein Wienfilm mit Hilde Krahl, Attila Hörbiger, Paul Javor, Tibor von Halmay. Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte.

Ufa am Postplatz, Tel. 20117: Wochentags u. sonntags 11, 1, 3.30, 6, 8.30: „Der Postmeister" mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer. — Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte.

Zentrum, Seestr. 11, Tel. 14700: „Die unheimlichen Wünsche", ein Tobisfilm mit Olga Tschechowa, Käthe Gold, Ewald Balser. Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte. Wochentags und sonntags 3.30, 6, 8.30. — Bis Donnerstag täglich 2 Uhr Sondervorstellungen: „Neueste Frontberichte der Wochenschau". Ermäßigte Eintrittspreise!

Prinzeß, Prager Straße 52 — am Hauptbahnhof, Ruf 29048: „Stern von Rio", Hauptdarsteller: La Jana †, Gustav Diessl, Harald Paulsen, Max Gülstorff, Fritz Kampers, Werner Scharf. Vorher: Der neueste, große Frontbericht der Wochenschau: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten". Täglich 3.45, 6.15, 8.45.

U. T., Waisenhausstraße 22, Ruf 29000: 2. Woche! Täglich 3.45, 6.10, 8.35: Der neue Viktor-de-Kowa-Film „Casanova heiratet" mit Lita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Paul Wallbrüder, Karl Schönböck, Hans Leibelt, Paul Westermeier. — Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschauberichte.

Alberta-Lichtspiele, Leipziger Straße 58: „Der grüne Kaiser" mit Gustav Diessl, René Deltgen.

Dresdner Kulturfilm-Dienst (Haus der Kaufmannschaft): Ab Sonntag, den 9. bis mit 15. Juni täglich 2, 4, 6, 8 Uhr: Holland, Kultur- u. Spielfilm „Totes Wasser" (eines der 10 Wunder Hollands).

Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Wo. 6, 8.30: „Kriminalkommissar Eyck" mit Paul Klinger, Annelies Reinhold. — In der Wochenschau: „Der neueste Frontbericht von der großen Entscheidungsschlacht im Westen".

Film-Eck Briesnitz: Wo. 6.30, 8.30: „Frau nach Maß" mit Leny Marenbach, Hans Söhnker, Hilde Hildebrand. — Im Vorprogramm: „Die gewaltige Vernichtungsschlacht im Westen".

Filmeck Niedersedlitz: Wo. 6.30, 8.45: „Das Abenteuer geht weiter" mit Theo Lingen, Paul Kemp.

Freiberger Platz: 3.30, 5.30, 8.30: „Der Fuchs von Glenarvon". Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt! — Die neuesten Wochenschauberichte.

FH-Li. Theater am Fürstenplatz (Tel. 61115): 6, 8.30: „Der Weg zu Isabel" mit Hilde Krahl, Ewald Balser, Maria Koppenhöfer. In der Wochenschau: „Die gewaltige Schlacht aller Zeiten".

Gloria-Palast, Schandauer Str. 12: Wo. 6, 8.30: „Der Postmeister" mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfr. Breuer. — Neueste Wochenschau: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Goldenes Lamm, Leipziger Straße 220: Wo. 6.15, 8.30: „Der Privatsekretär" m. Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Theo Lingen. Neueste Frontberichte. „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18: Wo. 6.30, 8.30: „Spiel im Sommerwind".

Hebbel-Li. Cotta: „Der Feuerteufel" m. Trenker, Kampers, Bonin.

Kosmos, Alaunstraße: Wo. 6.15, 8.30: „Frau nach Maß" mit Leny Marenbach, Hans Söhnker.

Li-Wu, Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststraße: „Der Postmeister" mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer. Anfangszeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30. — Im Vorprogramm: Die neuesten Wochenschau-Sonderberichte: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Lichtspiele Großenhainer Straße: Wo. 6, 8.30: „Die fremde Frau". Tragödie mit Eugen Klöpfer, Elisabeth Reich, Kurt Fischer-Fehling. Für Jugendliche nicht erlaubt!

National, Bergstraße 27: 4, 6.15, 8.30: „Der Postmeister", ein Wien-Film der Ufa mit Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Hans Holt. — Neueste Wochenschau: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Olympia-Lichtspiele, Dresden-Strehlen, Dohnaer Straße 87, Tel. 47381: 6, 8.30: Verlängert! „Der Postmeister" m. Heinrich George, Hilde Krahl. — Vierter Sonderbericht von der gewaltigsten Schlacht aller Zeiten".

Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Wo. 6.15, 8.30: „Das Glück wohnt nebenan" mit M. A. Roberts †. Jugendfrei! Frontbericht.

Park-Lichtsp. Weißer Hirsch: Wo. 6, 8.30: Der neueste Tobis-Großfilm „Der Fuchs von Glenarvon" mit Tschechowa u. a. — Ufa-Woche: „Die neuesten Bildberichte von d. Front". Jgdl. ab 14 J. erlaubt!

Rath.-Li. Cotta: „Das Mädchen aus dem Böhmerwald" mit G. Valler, L. Marenbach. — Dazu: „Die neuesten Frontberichte".

Regina-Li., Augsburger Str. 12: 6, 8.30: „Brand im Ozean", Schäufer, ... Sonderber. v. d. gewaltigen Vernichtungsschlacht im Westen.

Reicker Li.: 6.15, 8.30: „Mein Mann darf es nicht wissen".

Saxonia, Tonerstraße, Annenstraße 28. Anfang: Wo. 11 Uhr, So. 14.00 Uhr: „Fräulein Bettschwester" mit Hans Moser.

Scala-Lichtspiele, Meritzstraße 10: Beginn (Mi.) 4.30, 6, 8.30: „Befreite Hände" mit Brigitte Horney, Olga Tschechowa u. a. — Dazu die neuesten Bildberichte vom Kriegsschauplatz sofort nach Eintreffen!

Schauburg: Wo. 6.30, 8.30: „Mutter" (Eine Mutter kämpft um ihr Kind) mit Maria Andergast, Hans Holt, Carmen Lahrmann. Jugendl. nicht erlaubt! — Neuester Wochenschau-Sonderbericht.

Schillergarten: 6, 8.30: „Keine Angst vor Liebe".

Stephanien-Lichtspiele, Stephanienstraße 18: Wo. 6.30, 8.45: „Der Postmeister" mit Heinr. George, Hilde Krahl. — Neueste Wochenschau: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Theater am Bischofsplatz: Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30: „Frau nach Maß", Lustsp. — Vernichtungsschlacht im Westen".

Titania, Trachenbg. Str.: 6.30, 8.30: Krim.-Film „Verwehte Spuren" m. Chr. Söderbaum. — Neueste Wochenschauberichte.

Webenk, Kesselsdorfer Str. 20: „Abenteuer im Grandhotel" mit Charlotte Susa, Karl Ludwig Diehl. Anf.-Zeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30. — Im Vorprogramm: Die neuen Wochenschau-Sonderberichte: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten".

Schauburg Lichtspiele: 6.30, 8.45: „Alles Schwindel" mit Gustav Fröhlich, Grethe Weiser, Ernst Waldow. Nicht für Jugendliche! Der neueste Wochenschaubericht.

Weißbarf. Lichtspiele: Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. Juni, täglich 8.15 Uhr: „Frau ohne Vergangenheit" mit Sybille Schmitz, Albr. Schoenhals, Maria v. Tasnady. — Sonnabend und sonntags 5.30 und 8.00 Uhr!

Klotzsche. Lichtspiele: Wo. 6, 8.30: „Der Fuchs von Glenarvon".

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Georg Schlicker (im Felde). Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Politik: Dr. Alfred Mann, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan, für Musik: Dr. Karl Laux, für Dresden, Heimatteil und Film: Dr. Werner Lenz, für Wirtschaft: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Jennie Morkering, für Sport: Herbert Nachmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck. Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.